Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle

Nr. 267. Sonntag, 12. November Zweites Blatt. 1905.



Ein „guter" Rat. Die Landwirtschaftskammer hat dem Magistrat in Schwedt die Einrichtung einer amtlichen Fleischverkaufsstelle unter Umgehung der Schlächter als bestes Mittel zur Linderung der Fleischnot empfohlen. Der Magistrat hat aber beschlossen, dankend abzulehnen. Damit hat die Schwedter Kommunalverwaltung mehr Verständnis für die Erhaltung des Mittelstandes gezeigt, als die Landwirtschaftskammer, die das Schlächtergewerbe am liebsten ganz ausschalten möchte.

Eine neue Verlustliste. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 29. Oktober d. Js. im Patrouillengefecht am Chamsavib-River: Verwundet: Leutnant Georg von Reese, früher im Königlich Sächsischen Karabinier-Regiment, leicht. Sergeant Alois Buchal, früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 21, schwer. — Am 2. d. Mts. im Gefecht bei Koms. Gefallen: Unteroffizier Josef Klapecki, früher im Füsilier-Regiment Nr. 39. Verwundet: Sanitäts-Sergeant Friedrich Oberhoffer, früher im Feldartillerie-Regt. Nr. 8, leicht. Am 28. Oktober d. Js. auf Patrouille bei Awadaob Gefreiter Gustav Grundmann, früher im Fußartillerie-Regt. Nr. 4, leicht. Seit 3. Oktober d. Js. auf Patrouille bei Persip: Vermißt: Unteroffizier Fritz Gärtner, früher Bezirks-Kommando Hannover: Reiter Paul Franzke, früher im Husaren-Regiment Nr. 6.



Oesterreich-Ungarn.

Eine Einigung zwischen Krone und Koalition! Gestern waren in Wien sehr bestimmt auftretende Gerüchte über ein sich vorbereitendes Kompromiß der ungarischen Krone mit der Koalition verbreitet. Der Wiener Korrespondent des B. T. telegraphiert dazu:

Wie ich aus guter Quelle erfahre, sind die hier umlaufenden Gerüchte über eine bevorstehende Verständigung mit der Koalition nicht ganz unbegründet. Die Erfolge Fejervarys sind bisher gleich Null. Seiner neugegründeten Partei, für die er ein pompöses Lokal einrichtete, sind bisher nur vier Abgeordnete beigetreten. Und dieses Fiasko macht seinen Plan, durch Neuwahlen zu einer Mehrheit zu gelangen, aussichtsloser als je. Die neuernannten Obergespäne können, wenn überhaupt, so nur durch Listen und Schliche ihren Eid in den Komitatsversammlungen ablegen und sind den ärgsten Insulten ausgesetzt; einer wurde sogar mit faulen Eiern beworfen, einem andern wurde die Wohnungstür im Komitatshause zugemauert. Alle diese Vorgänge scheinen hier denn doch die Aussichtslosigkeit des gegenwärtigen Kurses klargemacht und einer vertraulichen Wiederanknüpfung von Verhandlungen mit der Koalition die Wege gebahnt zu haben. Es scheint, daß die Anknüpfung an die klerikale Gruppe der Koalition erfolgte; ob aber die Verhandlungen jetzt schon zu einem Erfolg führen werden, erscheint aus mancherlei Gründen noch immer sehr fraglich.

Unter den gegenwärtigen Umständen könnte die Krone sicherlich nichts Gescheiteres tun, als einzulenken. Sie sollte sich an den Erfahrungen, um die sie reicher geworden ist, genügen lassen und nicht durch neue Fehler die Dinge bis zu einem Punkte treiben, von dem es kein Zurück mehr gibt.

Rußland.

Nebogatows Heimkehr. Aus der japanischen Gefangenschaft ist Admiral Nebogatow nach Rußland zurückgekehrt. Er ist bekanntlich nebst seinen Offizieren wegen der Übergabe seines Geschwaders bei der Seeschlacht in der Tsuschimastraße aus den Listen der russischen Marine gestrichen worden, erhofft aber von einer kriegsgerichtlichen Untersuchung seine Ehrenrettung. Ein Telegramm meldet aus Petersburg: Nebogatow hat einen Bericht von Admiral Roschdjestwenski bei sich. Nebogatow fühlt sich absolut unschuldig, er hofft, daß das Gerichtsverfahren die wirklich Schuldigen aufdecken wird. Von der Übergabe seines Geschwaders könne keine Rede sein; er habe nur vier erbärmliche Schiffe besessen, die teilweise schon zusammengeschossen waren, und endlich sei er von 17 japanischen Schiffen umringt worden. Admiral Roschdjestwenski, der die Verhältnisse besser kenne als das Marineministerium, teile vollständig seine Überzeugung.



Thorn, 11. November.

Wochenrundschau.

Thorn wird Großstadt! Nicht nur nach außen hin, indem es sein Gebiet und seine Einwohnerzahl durch die Eingemeindung von Mocker vergrößert, nein, auch durch die Anlage großstädtischer Einrichtungen und die Einführung großstädtischer Gebräuche. Jetzt sollen wir diesem Ziel wieder einen Schritt näher kommen. Wir werden ein Hallenschwimmbad erhalten. Wie in allen Städten, die sich rühmen, mit der Zeit fortzuschreiten, hatte man auch bei uns den Plan eines Volksbades schon seit längerer Zeit ins Auge gefaßt. Wie nützlich und nötig ein solches für den Winter ist, braucht wohl nicht besonders gesagt zu werden, daß es unter Umständen aber auch für den Sommer wünschenswert werden kann, haben wir in diesem Jahre erlebt, als die Badeanstalten in der Weichsel wegen der Cholera-gefahr gesperrt waren. Am Guten Willen, eine Volksbadeanstalt zu errichten hat es nicht gefehlt. In der Stadtverordnetenversammlung wurde die Frage mehr als einmal angeschnitten und fand dann jedesmal in Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Lindau einen eifrigen Vorkämpfer. Aber es mußte beim guten Willen und beim frommen Wunsche bleiben. Nicht etwa, weil man die Bedürfnisfrage verneint hätte, sondern weil auch hier, wie so oft, der leidige Geldpunkt zum Stein des Anstoßes wurde. Nun ist uns die Erbauung einer großen Winterbadeanstalt wieder in greifbare Nähe gerückt, ohne daß die Stadt tief in den Säckel greifen muß. Ein hiesiger Bürger hat sich mit den Einrichtungen und den Erfordernissen einer großen Badeanstalt, in der im Sommer wie im Winter nicht nur Wannenbäder, Douchen usw. genommen werden können, sondern die auch ein geräumiges Schwimmbad umfaßt, eingehend beschäftigt. Für die Erbauung des Bades ist das Bleichengrundstück auf der Culmer Vorstadt in Aussicht genommen, das wegen seiner Lage (nach der nunmehrigen Vollendung des Durchbruchs ist es fast in das Zentrum der Stadt gerückt) als ganz besonders geeignet erscheinen muß. Die neue Badeanstalt soll so groß angelegt werden, daß sie auch seitens der hiesigen Truppen benutzt werden kann. Wie wir hören, stehen die Militärbehörden dem Projekt sehr wohlwollend gegenüber, bringt es der Garnison doch den doppelten Vorteil, daß sie in Zukunft den Sommer über nicht allein auf die Weichsel angewiesen ist und daß auch während des Winters das Baden fortgesetzt werden kann. Hoffentlich kann das Unternehmen auch von Seiten der Stadt auf Unterstützung und tatkräftige Förderung rechnen. Mit seiner Verwirklichung erspart die Stadt die bedeutenden Ausgaben für ein Volksbad, hat also an ihm das größte Interesse. Seitens der Bürgerschaft wird das Projekt jedenfalls mit Freude begrüßt werden, bedeutet es doch einen gewaltigen Fortschritt auf dem Wege, der unser Thorn in die Reihe der Großstädte führen soll.

Ein anderes Zeichen, daß wir Großstädter werden, wird sicher nicht mit ungeteilten Gefühlen aufgenommen werden. Eine polizeiliche Verordnung verfügt, daß künftig alle Hunde auf der Straße einen Maulkorb tragen müssen. Ob diese Maßregel für unsere Stadt nun gerade unbedingt notwendig ist, sei der Beurteilung unserer Leser überlassen. Alle Hundebesitzer werden es sicher verneinen. Als erste Folge wird der Maulkorbzwang jedenfalls eine bedeutende Verminderung der Hunde und damit der Hundesteuer nach sich ziehen. Wollte man mit der Verordnung die Zahl der Hunde beschränken, so wäre eine Erhöhung der Hundesteuer ein noch sichereres, großstädtischeres und für den Stadtsäckel vorteilhafteres Mittel gewesen.

— **Vor dem Einlaufen eines Zuges zu warnen** — so hat das Oberlandesgericht Kiel als höchste Instanz entschieden — ist die Eisenbahnverwaltung nicht verpflichtet. Der Gärtner Schultz in Reinbeck, der durch einen einlaufenden Zug auf dem Bahnhof Reinbeck eine Verletzung erlitt, klagte gegen den Eisenbahnfiskus auf Zahlung einer Entschädigung, da das auf dem Bahnsteig weilende Publikum vor dem Einlaufen des Zuges nicht gewarnt worden sei. Das Oberlandesgericht wies die Anklage kostenpflichtig ab, da der staatliche Eisenbahnbetrieb keine Bestimmung kenne, die vorschreibe, daß ein Beamter vor dem Einlaufen eines Zuges auf dem Bahnsteig zu erscheinen und das Publikum zu warnen habe.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

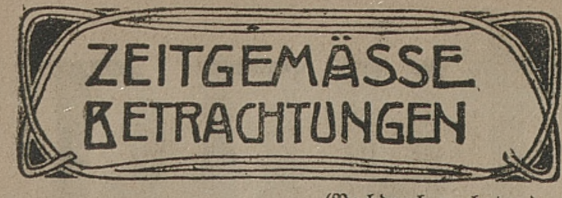
Berliner Galatage. — Von den Pflastertretern und solchen, die's eilig haben. — Alles abgesperrt! — König Alfons. — Die Gala-Oper. — „O Foggelia!" — Eugenie Buffet, die Pariser Liedersängerin. — Eine Akt-Ausstellung. — Atelier-Ausstellungen: Themisocles von Eckenbrecher und Hans Schulze.

Galatage in Berlin! Nach langer sommerlicher Pause war wieder mal was los, und zwar gleich gehörig. Das ist dann stets eine ideale Zeit für Jene, die viel Zeit haben und nebenbei über das nötige Quantum Neugierde verfügen, 's ist etwas für die richtigen Pflastertreter. Sie versäumen nichts und langweilen sich zu Haus, für sie bedeutet der zweck- und ziellose Straßenbummel, was für uns Andere die pflichttreue Erfüllung des Berufes. Können sie ihrem Umherschlendern nur eine besondere Richtung, gewissermaßen einen Inhalt, geben, wie bei solchen Galatagen mit allem möglichen Klimbim und Brimborium, so fühlen sie sich furchtbar wichtig und glauben, weiß Gott was für ihr Vaterland, für ihre Mitmenschen und für sich selbst getan zu haben! Und wie groß muß in Berlin die Zahl dieser Männlein und Weiblein sein. In der letzten Woche standen sie alle, alle zur Parade und konnte man mehrmals über sie eine erfreuliche Heerschau abnehmen. Erfreulich einer- und betrüblich andererseits. Gut, es läßt sich ja bei sonnigem Wetter noch erklären, daß sich Tausende von Nichtstuern auf die Beine machen und stundenlang geduldig ausharren, um schließlich ein paar Hofkutschen — meist in größerer Entfernung — an sich vorbeirollen zu sehen, aber was es Abends und Nachts zu schauen gibt bei einer An- und Abfahrt von der Oper, was diese unter den Linden sich drängenden Mengen veranlaßt, bei trüber, regnerischer Witterung noch zwischen zehn und elf Uhr in drei, vier Gliedern den Straßendamm einzusäumen, um vielleicht hinter den Scheiben der schnell dahinjagenden Gefährte einen hellen Ueberwurf, eine Uniform, das Blitzen eines Schmuckes oder Ordenssternes flüchtig zu erhaschen, das gehört zu den unlösbaren Rätseln der Weltstadt.

Ja, ist denn aber Berlin wirklich eine Weltstadt? Oft zweifelt man daran und man zweifelt noch mehr, daß einzelne Persönlichkeiten den Begriff der Welstadt klar erfaßt haben, daß sie immer noch glauben, jenes Krähwinkel vor sich zu haben, in welchem einige Tage nach der Schlacht bei Jena der Minister Graf von der Schulenburg kurz und knapp verfügte: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!" Gewiß es mag zugegeben werden, daß bei großen Empfängen und bei besonderen öffentlichen Veranstaltungen Absperrungsmaßregeln nötig sind, aber daß — wie beim Einzuge des Königs von Spanien der Fall — Berlins Verkehr an einigen seiner größten Brennpunkte, so am Potsdamer Platz, dem Brandenburger Thor, die Linden hinunter bis zum Schloß, stundenlang völlig unterbunden wird, paßt doch schlecht zu dem bekannten Worte, daß wir im Zeichen des Verkehrs leben, und wir glauben, der Kaiser wäre der erste, diese umfassenden und langen Absperrungsmaßregeln zu mißbilligen. Jenen obenerwähnten Pflastertretern steht die zehnfache Zahl von Menschen gegenüber, welchen eine Viertelstunde sehr wertvoll ist, sie mußten diesmal oft einen halbstündigen Umweg machen, um nicht von den Schutzmannsketten zurückgewiesen zu werden. Und in welchen peinlichen Lagen befinden sich erst die Reisenden, die zu den Bahnhöfen eilen, die Ärzte, die zu Kranken gerufen werden, viele Andere, die aus wichtigsten Gründen ihr Ziel schnell erreichen müssen. Unsere Polizeimannschaft muß doch so zahlreich und gut geschult sein, daß sie binnen wenigen Minuten bestimmte Strecken absperren kann und daß aber nicht Stunden dazu erforderlich sind. Das läßt sich auf die Dauer garnicht mehr durchführen, und je eher die Behörden dies selbst einsehen und Änderungen treffen, desto besser. Im Ganzen war das Verhalten der Schutzleute diesmal besonnen und taktvoll, sie wissen allmälig aus Erfahrung, daß man mit den Berlinern am besten in Ruhe auskommt und daß ein vernünftiges Wort, eine gelassene Ermahnung viel mehr Erfolg hat, wie grobwerden und das bewußte „schneidige" Vorgehen.

Im Mittelpunkt des Interesses der verflossenen Tage stand natürlich König Alfons von Spanien. Er wird gewiß sehr zufrieden sein mit der Aufnahme, die er hier — und nicht blos von höfischer Seite — gefunden. Man brachte ihm von Anfang an warme Teilnahme entgegen nnd drückte dies bei jeder Gelegenheit aus, zumal die teure Weiblichkeit war in begeisterter Stimmung für den jungen König, der für alle Pensionsfräuleins und solche, welche es schon gewesen oder noch werden wollen, mit romantischem Schimmer umkleidet ist — man denke, König vom ersten Atemzuge an, König von Spanien, jung, frisch und .... unvermählt! Das ist doch was für schwärmerische Herzen! Aber wie der Manzanares Jeden enttäuscht, der ihn sich vorstellt, wie seine silberklaren Wogen durch üppig grünende Lorbeer- und Orangenhaine dahin rauschen, wie sich schlanke Palmen in ihm wiederspiegeln und sich auf seinen Fluten reichgeschmückte Kähne mit glutäugigen Schönen und liederfrohen Hidalgos schaukeln — unter uns, die Spree ist weit imposanter und amüsanter — so ging's uns mit dem König, blos entgegengesetzt. Von der berühmten, scharf ausgeprägten spanischen Etiquette keine Spur und ebensowenig von dem bekannten „stolz wie ein Spanier", dafür ein sehr liebenswürdiger, aufmerksamer, stets gut gelaunter Jüngling, dessen Höflichkeit zu Allen, namentlich aber zu Damen und älteren Herren, sehr angenehm auffiel, von bescheidenem und doch sicherem Benehmen, in jeder Hinsicht — soweit man nach Äußerlichkeiten urteilen kann — von sympathischem Eindruck. Wohl noch nie zuvor hat ein Monarch in unserem Opernhause zum Publikum drei so verbindliche Verbeugungen gemacht, wie König Alfons am Dienstag abend, freilich sind wir da nicht sehr verwöhnt. Höflichkeit berührt immer erfreulich und nicht am wenigsten bei Fürsten.

Die Gala-Oper bot wieder ein glänzendes Schauspiel dar. Mit erlesenem Geschmack war das Innere ausgeschmückt, überall duftige Blumengewinde, am mächtigen Kronenleuchter sowohl wie an den einzelnen Rängen und Logen, über deren Brüstungen kostbare orientalische Seidenteppiche in prunkendem Farbenspiel herabfielen. Aber der lebende Schmuck in jenen Logen und Rängen war doch noch der bei weitem anziehendere. Bei solchen Gelegenheiten, an denen unsere gesamte Hofgesellschaft mobil gemacht wird, sieht man erst, welchen reichen Kranz von Mädchen- und Frauenschönheiten Berlin besitzt. Jene beiden Hälften des zweiten Ranges, woselbst die jugendliche weibliche Welt untergebracht war, wirkten berückend als verkörperte Schönheitsgalerie. Aber auch in den Logen des ersten Ranges, unter dem blaublütigsten alten Adel, bemerkte man Stern an



(Nachdruck verboten.)

„Unruhvoll."

Wie ist noch immer unruhvoll – die allgemeine Lage, – man weiß nicht was noch werden soll – so tönt die bange Frage! – Sehr stürmisch ist der Zeiten Lauf – drum, Michel, halt die Augen auf – und blicke in die Weiten – bei diesen schlechten Zeiten! – – Gibt es denn keinen Frieden mehr? –; So stöhnt Europa leise, – mein Ruh ist hin, mein Herz ist schwer – fast komm ich aus dem Gleise, – die Spur des Alten wird verwischt, – es gährt und brodelt, braust und zischt – grad' wie in Hexenkesseln, – die Geister zu entfesseln! – – Von Rußland ist zwar wieder Post – nach hier und dort gegangen, – doch sagt sie auch: Im fernen Ost – gibts noch viel Angst und Bangen – Herr Witte in der größten Pein – lud schon die Redakteure ein – und sagte: bitte, bitte, – nun helft dem armen Witte! – – Die Stimmung war höchst kriegerisch – ganz kürzlich auch im Westen – drum Michel bleibe froh und frisch – es ist zu deinem Besten. – Denn wärst innerlich du schwach – so stieg dir Frankreich längst aufs Dach – und mit Europas Frieden – wär's gänzlich futsch hienieden! – – Wie unruhvoll und stürmisch sind – die Tage dieses Jahres. – Von England weht ein kühler Wind, – jedoch man sieht nichts Klares. – Eins aber ist uns klar gemacht: Gib lieber Michel fleißig Acht – auf Feind und Freund und Vetter, – Europa hat schlecht Wetter! – – Schlecht Wetter hier, schlecht Wetter dort – bis hin zum hohen Norden, – da ist der Trennung herbes Wort – noch nicht gemildert worden. – – Bald wird des Wikings trutzger Sohn – des Landes neugebauten Thron – noch weiter offerieren – vielleicht auch annoncieren! – – Indessen kam durch diesen Streich – Europa nicht ins Wanken, – doch dafür fördert Österreich – die ernstesten Gedanken. – – Ein Straßenkampf in Prag und Wien – und Banden die zum Plündern zieh'n, ist das noch eine Stütze, – dem Dreibund wert und nütze? – – Drum Michel halt das Schwert zur Hand, – trau nur der eigenen Sippe, – denn Einheit stärkt das Vaterland – und Ruhe hat selbst Lippe. – Kein Gegner blickt mit stillem Groll dort nach der Unruh unruhvoll, und Einigkeit blüht weiter – im deutschen Haus! –

Ernst Heiter.



Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen aus den Jahren 1870/71 von Karl Zeiß. 416 Seiten. Preis geheftet 3 Mk. Verlag von Stephan Geibel-Altenburg. Ein Buch, an dem man sich wahrhaft erfreuen kann, das Erwachsene, wie die reifere Jugend in hohem Grade befriedigen muß, zugleich aber auch anregend und veredelnd wirken wird. Über den deutsch-französischen Krieg gibt es viele, auch umfangreiche Werke, welche die Erlebnisse im Felde erzählen, keines aber kann sich mit diesen „Kriegserinnerungen" messen. Die Freuden und Leiden des Soldaten sind so anschaulich, so trefflich und mit so warmer Empfindung geschildert, daß man der Erzählung mit steigendem Interesse folgen muß und fortwährend in lebhafter Spannung erhalten bleibt, bis die letzte Seite erreicht ist und man das Buch mit großer Befriedigung fortlegt, um sich gelegentlich wieder daran zu erfreuen und zu ergötzen.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 10. November.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländisch hochbunt und weiß 756 Gr. 175 Mk. bez.
inländisch bunt 682–740 Gr. 148–168 Mk. bez.
inländisch rot 697–772 Gr. 157–172 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708–732 Gr. 156½–157 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch große 650–686 Gr. 144–152 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 143–152 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Rendement 88° franko Neufahrwasser 7,97½–8,00 Mk. inkl. Sack-Geld.

Bromberg, 10. November. Weizen 156–171 Mk., bezogener und brandbesetzter unter Notiz. Roggen gut gesund, trocken ohne Auswuchs 154 Mk., mit Auswuchs leichtere Qualitäten 133–148 Mk., Feuchte abfallende Sorten unter Notiz. – Gerste zu Müllerzwecken 130–136 Mk., Brauware 140–152 Mk. – Erbsen: Futterware 150–155 Mk., Kochware 160–172 Mk. – Hafer 123–145 Mk.

Magdeburg, 10. November. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 7,75–7,92½. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack 6,00–6,25. Stimmung: Stetig. Brotraffinade I ohne Faß 18,00–.–. Kristallzucker I mit Sack –.–. Gem. Raffinade mit Sack 17,62½–17,75. Gem. Melis mit Sack 17,12½–17,25. Stimmung: Ruhig. Rohzucker I. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per November 16,25 Gd., 16,35 Br., per Dezember 16,35 Gd., 16,45 Br., per Januar 16,50 Gd., 16,60 Br., per Januar-März 16,70 Gd., 16,60 Br., per Mai 17,10 Gd., 17,15 Br. Stimmung: Stetig.

Köln, 10. November. Rüböl loko 52,0, per Mai 53,00.

Hamburg, 10. November, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Dezember 37 Gd., per März 37½ Gd., per Mai 38 Gd., per September 38¾ Gd. Ruhig.

Hamburg, 10. November, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per November 16,15, per Dezember 16,25, per Januar 16,45, per März 16,70, per Mai 17,05, per August 17,40. Ruhig.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Bei Schillno passierten die Grenze: Von Lipschütz per Wolnitzki, 3 Traften: 4285 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 330 kieferne Sleeper, 1217 kieferne einfache Schwellen, 6 eichene Plancons, 6 eichene Rundhölzer, 290 eichene Rundschwellen, 519 eichene einfache Schwellen, 545 eichene einfache, 281 zweifache Pferdebahnschwellen. Von Münz per Kartsch 2 Traften: 37 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2800 kieferne Sleeper, 5100 kieferne einfache, 110 zweifache Schwellen, 582 eichene Rundschwellen, 600 eichene einfache, 37 zweifache Schwellen 700 eichene einfache, 220 zweifache, 4 dreifache Pferdebahnschwellen. Von Heller per Walski, 2 Traften 6000 kieferne Balken, Mauerlatten, Timber, Sleeper und einfache Schwellen. Von M. Lewin Nachf. per Wolk, 8 Traften: 296 kieferne Rundhölzer, 3418 und 10 300 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 16550 kieferne Sleeper, 1812 kieferne einfache Schwellen 32 eichene Plancons, 1650 eichene einfache, 354 zweifache Schwellen, 244 Rundeisen.

Eine besondere Ehrung wurde der Maggi-Gesellschaft auf der Frankfurter Kochkunst-Ausstellung zuteil. Sie erhielt außer der goldenen Ausstellungsmedaille und einem Ehrenpreis noch die goldene Medaille des Internationalen Verbandes der Köche zuerkannt. Auch auf der Kochkunst-Ausstellung in Solingen wurden die Maggi-Erzeugnisse mit der goldenen Medaille und einem Ehrenpreis prämiiert.

Ungünstige Witterungsverhältnisse während der Herbstzeit haben zur Folge gehabt, daß die Landwirte meistens froh waren, wenn sie nur bei einigermaßen günstigem Wetter die Saat in den Boden bringen konnten; die erforderliche Düngung aber konnte vielfach nicht vorgenommen werden. Noch nicht allgemein genug bekannt ist, daß die Unterbliebene Phosphorsäuredüngung, die auf die Körnerbildung von größtem Einfluß ist, nachgeholt werden kann durch eine Kopfdüngung mit Thomasmehl im Herbst oder Winter auch bei leichtem Schnee oder Frostwetter.

213. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 10. November 1905. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

102 3 232 (500) 334 402 96 552 (500) 604 38 (1000) 778 913 1167 70 337 52 97 561 611 92 895 2020 80 89 246 388 95 460 505 858 3497 595 (500) 683 702 4181 229 81 85 334 480 501 69 791 834 5025 38 274 667 (1000) 779 930 66 88 6445 711 24 99 7071 542 90 628 742 (500) 80 978 8113 732 987 9319 28 68 430 519 684 (500) 780 84 95 804 910

10270 426 520 44 619 761 802 (500) 11124 (1000) 50 300 69 411 (3000) 700 954 12035 139 642 867 (500) 13003 172 294 441 516 797 (1000) 898 14097 316 40 93 433 696 707 51 15540 805 22 77 950 16120 42 88 291 (3000) 301 415 (500) 618 849 (500) 17051 400 634 (500) 45 769 (500) 802 900 74 18220 400 558 89 683 746 87 94 880 975 19033 251 337 57 531 871 921 (1000)

20126 65 208 536 713 21121 286 (3000) 88 372 655 711 816 (500) 17 948 22064 231 (500) 389 434 90 99 588 622 (500) 807 14 953 23046 164 71 292 385 91 (500) 419 89 616 764 74 801 982 24029 (500) 87 183 363 96 449 58 506 890 955 25027 148 286 445 68 669 852 78 89 94 940 26122 91 367 513 46 82 83 738 872 976 27025 162 387 531 45 65 707 (500) 969 28073 199 209 312 25 518 745 (500) 925 29183 93 567 741 877 902 (500) 73

30064 72 332 459 (500) 803 31036 (1000) 187 (1000) 310 411 615 858 80 97 32015 205 675 834 33274 78 377 701 42 (3000) 56 867 91 34531 90 618 (500) 747 97 35182 295 381 517 66 766 (500) 859 963 36196 254 77 305 27 58 450 633 58 730 60 (3000) 908 18 37229 97 391 589 735 67 825 26 89 38218 80 348 661 890 905 39015 36 76 376 485 577 680 730

40162 85 303 408 (500) 61 41117 67 76 372 628 761 901 84 42212 21 379 404 637 742 63 802 24 981 43260 74 426 51 706 822 968 44018 74 (500) 104 69 226 373 659 740 846 980 45023 52 104 946 49 85 46005 39 296 (3000) 327 403 20 (1000) 24 27 (3000) 57 546 604 41 (500) 959 47222 400 637 988 48306 424 611 832 46 917 (3000) 98 49116 209 324

50105 25 375 434 37 517 (1000) 38 66 70 604 700 87 892 932 38 (1000) 44 (1000) 51156 68 324 (500) 26 550 638 770 85 802 70 992 99 52016 129 42 68 203 (3000) 89 340 568 742 965 (1000) 53023 (500) 203 347 95 433 69 92 575 (1000) 746 876 54068 155 210 57 391 450 641 881 969 55362 573 (3000) 672 829 (500) 959 56018 566 725 90 57056 82 93 (1000) 442 96 525 35 (500) 694 778 880 58031 184 264 330 (500) 492 507 22 50 832 952 59064 216 74 80 (500) 330 (500) 62 (500) 427 545 795

60066 253 326 (500) 542 682 738 73 820 57 900 61018 154 221 93 438 49 57 67 84 640 780 892 (3000) 913 62828 (500) 64 944 73 63135 206 17 447 741 (500) 931 65 78 64158 251 94 333 78 474 695 844 49 98 65118 316 33 (1000) 46 474 713 94 97 890 931 66075 282 (1000) 306 418 (500) 594 672 958 67079 131 43 51 (1000) 417 651 68054 163 207 330 414 69023 46 110 (500) 459 90 513 563 82 957 74

70015 (1000) 561 72 90 702 804 11 41 941 88 71009 11 279 335 571 630 38 (500) 82 797 894 961 72011 112 470 672 752 97 (500) 801 (500) 73386 552 619 795 (500) 835 74072 233 568 (500) 677 767 96 75101 212 49 326 498 99 655 77 939 59 76153 612 77618 736 929 69 78205 (500) 56 306 461 771 985 (500) 79052 76 550 645 59 68 849

80256 426 633 84 99 (500) 760 985 81026 35 194 229 40 69 77 361 92 555 89 630 780 847 82000 132 48 332 44 404 580 652 712 44 73 830 71 913 31 45 73 (500) 83046 172 98 327 58 89 687 720 (500) 73 866 935 84135 266 363 75 414 20 666 79 710 (500) 881 85185 248 368 406 36 55 525 633 (3000) 711 60 819 77 83 988 86034 48 322 510 (500) 57 (500) 705 18 87058 468 77 542 687 760 89 88063 203 452 611 25 791 937 89164 263 445 58 93 95 707 44

90177 339 725 93 816 968 91146 300 53 485 93 564 66 78 615 26 83 813 74 913 (500) 89 92003 5 45 555 56 970 93142 245 315 68 580 631 (500) 62 757 969 94005 40 134 87 238 415 16 59 520 38 613 (3000) 24 840 91 915 (1000) 95031 71 119 454 67 561 602 40 752 96173 229 304 (500) 444 (500) 52 683 889 999 97167 279 447 661 66 908 92 98027 70 79 173 322 478 (500) 98 624 775 99034 65 138 80 95 (500) 206 681 705

100275 707 988 101154 300 6 66 (500) 630 89 (500) 91 935 (3000) 102044 105 252 347 453 641 785 890 103331 441 547 80 731 820 104102 43 64 (3000) 78 353 408 50 727 835 (500) 43 68 105257 405 (5000) 532 47 778 106102 (3000) 14 218 (500) 78 404 25 (500) 44 53 609 51 807 94 952 69 107025 44 238 302 75 539 832 902 4 53 108016 59 80 146 78 249 (3000) 97 443 868 109077 209 77 407 18 82 701 819 26 935

110058 62 202 87 697 (1000) 762 (500) 858 111048 125 276 619 24 64 798 938 44 75 112302 4 410 721 903 84 (1000) 113024 442 513 46 609 66 94 999 114093 314 (3000) 48 563 840 915 78 (1000) 115132 (20000) 427 76 617 (1000) 53 751 99 956 76 116271 311 (3000) 458 516 36 675 733 37 49 957 117103 70 251 59 118227 83 305 (3000) 576 722 90 893 (1000) 904 119015 190 473 557 79 862 73 98

120054 79 252 96 326 28 91 432 830 121019 99 140 206 93 303 12 578 690 937 122158 (500) 67 453 584 738 123047 79 163 367 535 98 736 930 124095 321 78 440 503 35 811 43 125253 92 344 602 4 28 924 126005 237 394 99 632 (500) 998 127120 (500) 55 237 75 91 440 520 572 636 855 966 128191 92 730 80 948 129043 75 163 (3000) 319 (3000) 459 822 903

130026 161 (500) 229 (1000) 492 97 (500) 551 601 18 62 84 728 131380 88 577 665 722 30 92 936 132164 322 521 638 725 814 18 72 133104 305 10 (3000) 39 616 73 743 134099 456 (500) 560 (500) 70 634 710 135204 354 (1000) 97 457 742 842 938 136085 103 215 37 512 633 73 713 81 923 (500) 137359 (500) 554 817 51 61 81 988 138054 138 324 34 431 526 649 724 898 949 79 139072 230 56 392 668 819 73 968 83

140248 387 451 88 (3000) 514 22 53 68 (500) 141111 278 629 39 811 935 142040 110 204 373 409 615 (500) 862 143127 456 64 565 681 (1000) 742 909 144088 394 484 708 885 145083 200 41 431 99 525 654 70 722 38 860 146059 355 772 806 988 147171 304 50 431 (1000) 82 (1000) 615 (1000) 718 832 76 148073 153 552 645 858 952 149085 142 73 332 75 95 (500) 781 94 914

150110 68 (500) 297 437 534 (1000) 793 832 43 151000 55 478 566 95 652 801 19 58 (500) 967 152026 51 63 154 (1000) 97 (1000) 266 409 99 (1000) 568 612 705 67 77 972 153183 204 63 75 312 433 47 675 762 78 154109 267 557 765 155048 (500) 95 322 59 595 628 87 832 156037 44 754 80 83 963 157009 (75000) 255 97 304 76 488 779 807 25 75 969 (3000) 81 158104 44 53 (500) 232 55 335 73 (1000) 402 551 638 (500) 780 850 159053 315 525 (500) 99 601 714 (3000) 61 843 75

160860 (500) 111 35 449 570 781 161017 (5000) 77 108 (3000) 85 212 31 480 (500) 627 726 839 905 162229 409 15 504 98 807 936 163323 474 79 605 69 886 924 (500) 164009 217 75 489 622 73 83 813 946 50 165114 49 (1000) 292 (500) 303 541 47 694 707 57 (1000) 76 811 (500) 984 166019 660 894 167090 372 479 674 730 59 828 960 81 168031 74 94 258 327 599 638 798 857 73 79 169065 125 39 46 315 (500) 572 797 (1000)

170207 363 98 484 821 (500) 24 980 171138 92 274 326 40 (1000) 444 94 690 94 866 72 905 88 172180 82 283 303 55 442 560 681 814 73 173103 358 (5000) 416 682 94 799 896 174151 215 (500) 318 (1000) 405 94 554 888 175335 53 55 57 (500) 419 41 576 673 (1000) 825 (500) 868 176038 (3000) 441 83 601 73 721 (500) 39 87 865 177000 123 39 434 99 624 838 178277 93 331 419 879 935 36 (3000) 179169 333 52 567 (500) 690 717 833 988 (500) 91

180241 555 87 95 686 772 (500) 181299 610 27 754 97 817 47 928 34 72 182183 313 46 47 80 (500) 432 654 (500) 68 936 183063 318 47 (500) 68 699 756 184077 335 455 722 947 185077 (500) 186 433 (3000) 90 559 98 610 58 69 186206 475 511 21 781 187066 67 193 (1000) 369 422 (3000) 70 823 921 27 188550 95 871 98 994 (500) 189063 168 (3000) 91 888

190018 100 222 325 445 586 624 70 878 906 (1000) 76 191210 93 (500) 352 432 882 92 (500) 937 43 192155 (1000) 295 (3000) 444 578 (1000) 82 635 (1000) 740 919 81 193054 306 909 194003 90 171 275 309 945 87 195169 93 282 513 36 894 952 196053 257 (1000) 381 865 969 197079 210 302 (500) 98 563 677 880 198213 511 43 613 199022 71 430 574 (500) 607 18 24 (3000) 28 792 (3000) 823 929

200074 (1000) 185 91 273 (500) 87 (500) 361 710 45 856 201160 220 456 (1000) 652 95 712 81 982 202056 73 (1000) 116 (500) 33 74 477 607 742 203048 126 83 373 (500) 452 677 204063 157 236 58 553 612 734 826 69 205061 80 147 59 433 56 89 605 90 837 46 206080 84 (500) 211 414 514 61 804 207200 13 302 425 794 946 208046 249 89 514 747 94 827 88 (500) 962 209166 226 (1000) 64 392 (1000) 454 559 93 624 67

210195 217 507 783 211400 70 528 37 38 42 (1000) 622 (3000) 49 885 986 212056 235 402 567 881 213102 (500) 38 72 87 278 403 23 29 534 63 694 764 907 8 37 (500) 83 (3000) 214309 38 45 426 592 659 66 883 215006 146 270 352 559 785 851 216028 (500) 454 (1000) 85 (500) 609 817 37 977 217005 22 65 120 38 206 (500) 55 93 321 506 768 914 25 31 218210 496 606 44 (500) 57 850 91 97 941 219012 32 53 (3000) 285 322 55 536 602 57 758 (500) 78 995

220087 (500) 104 335 427 57 76 854 79 (500) 921 221017 444 567 71 607 (500) 222231 48 318 514 81 682 (500) 97 728 872 223365 511 695 707 84 (1000) 224047 (1000) 177 362 589 225013 164 250 428 554 654 768 77 976 (500) 226048 51 173 650 88 797 919 227125 29 385 228140 203 92 580 806 71 81 229167 (500) 95 (500) 370

230587 647 755 854 231237 52 485 742 65 82 232129 85 228 418 534 819 22 26 29 (500) 43 948 233222 529 861 234091 162 67 217 22 71 379 451 (3000) 780 813 235158 72 85 212 31 316 456 607 (1000) 24 836 68 961 74 99 236212 328 (500) 562 84 783 902 237077 129 64 224 425 500 (500) 27 57 780 83 94 238016 89 222 50 81 308 23 41 (3000) 52 905 239088 139 55 (500) 202 575 636 706 94 871

240069 219 93 (500) 391 98 468 914 70 241159 (3000) 307 449 729 49 242023 35 342 638 713 (500) 15 865 243155 220 22 337 (500) 425 (3000) 507 (500) 38 643 744 855 994 244153 210 61 332 467 596 661 245144 91 (1000) 214 (1000) 357 735 829 (3000) 246189 332 44 612 898 (3000) 981 (1000) 247114 (1000) 24 75 85 329 438 512 72 655

Stern, ebenso anziehend waren viele holde Erscheinungen aus den Kreisen der Diplomatie, lebhaft und lustig in modernster Pariser Toilette die zierliche Gemahlin des japanischen Gesandten, auch der Herr Gatte war sichtlich aufgelegt, Spaß, während der benachbart sitzende koreanische Gesandte höchst ernsthaft dreinschaute, Wunder! Außerordentlich frisch und angeregt schien die Kaiserin zu sein, prächtig stand ihr das juwelenverzierte, pelzeingefaßte Kostüm aus schimmerndem Goldstoff mit funkelndem Brillant- und Perlendiadem im Haar, während ihre Schwester, die Prinzessin Friedrich Leopold, eine lachsfarbige Robe mit silberflitterndem Überkleid gewählt hatte; vortrefflich sah der Kaiser in der enganschließenden Uniform seines spanischen Reiterregiments Numancia aus, König Alfons nicht minder stattlich als preußischer Oberst, den Kronprinzen als Pasewalker Kürassier mit großem goldenen Brustschild zu sehen, muß man sich erst gewöhnen. Die Kronprinzessin war nicht erschienen, ebenso nicht die in Potsdam zum Besuch eingetroffene 21jährige Herzogin Marie Antoinette von Mecklenburg-Schwerin, die König Alfons in der Kronprinzlichen Famile kennen lernen soll. Die Hellseher des Hofparquets legen den Finger an die Nase und murmeln: „Spiritus, merkst Du was?" Das Verständnis der Vorstellung selbst hatte man dem königlichen Gast leicht gemacht, wohl mit Rücksicht auf die anstrengenden Tage, denn es ward das Ballet „Coppelia" gegeben. Gespräch zwischen einem General und einem Kammerherrn in einer der vordersten Parquettreihen: „Coppelia??" – „Coppelia!!" – „Zum vierten Mal!" – „O Coppelia!" – „Auch in Wiesbaden!" – „Und noch mehr in Berlin!" – „O, o Coppelia!" – „Aber 'ne schöne Musik!" – „Ja, nur zu dauerhaft!" – – und als Schluß zwei lange Seufzer.

Vielleicht lieben die beiden Herrn, die so wenig die Vorzüge „Coppelias" zu würdigen wissen, eine andere Tonart, etwa jene, die Eugenie Buffet anschlägt, die flotte Pariser Liedersängerin, welche früher ihre lustigen Weisen und die Texte dazu in den Straßen der Seine-Hauptstadt aufgesammelt und sie dann in den Café-Konzerten des Montmartre zum besten gegeben, bejubelt von den Bohmiens beiderlei Geschlechts. Und bejubelt auch hier in Berlin, erst im „Reichshof" und darauf im Künstlerhause. Pariserin durch und durch, voll prickelnden Temperaments, voll kecken Humors, geschmeidig wie eine Eidechse, voll Übermut und Drolerie, ob sie allein auftritt oder in Gesellschaft ihres Begleiters Defrance, mit dem sie ungeschminkt echte Szenen aus dem Leben der Pariser unteren Hunderttausend darstellt. Aber auch als ansprechende Konzertsängerin weiß die kecke Französin ihren Platz auszufüllen und die Zuhörer zu fesseln, die frische Natur dringt stets durch und läßt uns willig die musikalische Kunst vermissen.

Kunst und Natur, und zwar ganz in französischem Sinne, zeigt die von Hermann Bolls Kunst-Salon Unter den Linden veranstaltete Kollektiv-Ausstellung von Aktbildern deutscher Maler. Eine gute Idee und eine gute Durchführung. Man kennt ja hinlänglich die Gründe, warum unsere großen Ausstellungen so wenig Akte enthalten; was man bewundernd in jeder Galerie in jedem Museum anschaut, was dort Alt und Jung zu jeder Tagesstunde zugängig ist, das hält man möglichst fern den großen Sälen der Akademischen, vielleicht weil mal ein zwölfjähriges Prinzeßchen sie besuchen könnte! Daß trotz dieser geringen Berücksichtigung unsere Künstler es nicht verlernt, sich dem Studium des unverhüllten menschlichen Körpers zu widmen und auf diesem künstlerischen Gebiet Treffliches zu schaffen, beweist die obige Ausstellung, und sie beweist ferner, daß bei der Wahl der Motive unsere Maler Takt und Geschmack haben, denn unter den mehreren Dutzenden von Gemälden befindet sich kein einziges, das stofflich abstoßend wirkt. Von einer neuen Seite zeigt sich hier Felix Possart, der eine jugendliche Badende in eindrucksvollen Gegensatz zu einer großzügigen Waldlandschaft zu bringen weiß, hervorragend sind ferner Paul Vowe, G. E. Henschel, Kurt Aghte, E. Priem, P. Boellert, N. Sichel, Zickendraht und Fischer-Coersin, dieser mit einem sinnig durchdachten dreiteiligen Märchenbilde der „gefesselten Poesie", vertreten.

Die reichen Früchte seiner diessommerlichen Studienfahrt nach Island und dem ewigen Eise vereinte Themistocles von Eckenbrecher in einer interessanten Atelier-Ausstellung. Eine ganze Reihe sorgsam durchgeführter Bilder und Aquarelle wie eine Fülle leicht hingeworfener Skizzen beweisen das ernste Streben und reife Können dieses vielseitigen Künstlers, der uns so oft und so glücklich die satte Farbenpracht des Orients und die erhabene Größe der Alpenwelt geschildert. Und mit der gleichen Hingebung und liebevoller Auffassung, mit demselben frischen Zupacken malerischer Vorgänge und Gegenden verkörpert er uns jetzt das Eismeer mit seinen wunderbaren Beleuchtungseffekten, die eisumpanzerten Küsten Grönlands, die Mitternachtssonne am Nordkap, die stille Insel Andrées mit ihren Erinnerungen an das kühne Unternehmen des Forschers, die Fjordlandschaften Norwegens, das Leben und Treiben in den Fischerdörfern und an Bord des Dampfers, stets frisch und anregend, stets ganz in seinem Stoff aufgehend, ein Künstler, der freudig jede gute Stunde ausnutzt und sich nie mit Halbem zufriedengibt – und deshalb auch Ganzes erreicht!

Von frohsinnig-sommerlichen Wandertagen erzählt uns auch die Atelier-Ausstellung des Landschafters Hans Schulze. Hier handelts sich um eine Donaufahrt, um die Balkanländer, um Rumänien und die Türkei gleichfalls scharf, durchdachte Gemälde, flotte Aquarelle und kecke Studien, frisch erfaßt und nicht minder frisch ausgeführt, einzelnes in meisterhaft gelungener Böcklinscher Stimmung, mit tiefer Farbenglut, anderes mit sonnigstem Sinn und Erfassen in der Leichtigkeit Hildebrandtschen Kolorits und seiner eleganten Durchführung, so die Einfahrt in den Bosporus, die Sultansgärten, Blicke auf Konstantinopel rc. Voll echter und rechter Poesie ist das lauschige Waldinnere im Peleschtale mit dem so oft von Carmen Sylva besungenen glitzernden Bergquell, dann das graziöse Märchenschloß „Kastel Pelesch", des rumänischen Königspaares in Sinaia, von ergreifender Wucht die düsteren Landschaften der Karpathen, von feierlicher Stimmung der Mondaufgang an der unteren Donau. Dieser noch junge Maler mit dem Sammelnamen wird in seiner Kunst gar bald eine besondere Nummer bedeuten.

213. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 4. Ziehungstag. 10. November 1905. Nachmittag. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

141 67 284 419 61 95 544 807 96 1034 101 20 (3000) 315 855 2454 84 571 619 58 713 59 826 (500) 29 3015 142 850 955 60 4050 276 444 75 (500) 527 97 647 (500) 712 87 (500) 802 976 5014 836 915 6020 49 208 309 35 84 524 942 (3000) 7078 179 247 520 861 91 997 8110 208 383 808 37 (3000) 9034 62 327 88 531 82 841 983

10122 582 800 952 11018 (500) 60 119 (1000) 52 269 303 83 567 70 670 744 45 837 (1000) 12018 101 30 42 334 416 (3000) 58 586 692 13017 146 (500) 274 349 (3000) 74 436 93 586 829 35 14307 563 763 813 940 60 15345 64 702 4 811 16135 56 210 84 634 76 897 (1000) 17097 365 566 928 (500) 34 18048 192 318 422 579 618 768 (1000) 19004 159 350 76 (500) 536 978

20171 262 468 510 (3000) 774 78 801 21505 631 861 79 908 22310 87 545 887 912 23166 721 34 893 974 (3000) 24002 511 66 604 721 988 25007 137 59 233 39 410 589 609 774 899 26027 53 55 118 (1000) 35 69 506 8 12 670 901 (40000) 35 27080 148 218 42 51 78 327 499 502 617 (3000) 57 731 (3000) 39 28130 (1000) 33 387 93 430 507 28 809 904 9 (1000) 32 88 94 29073 (500) 97 217 460 500 855 (1000) 976

30035 115 223 43 326 469 526 92 95 631 39 55 785 (1000) 854 964 31115 303 465 559 711 902 32067 111 369 33029 273 86 329 49 (3000) 853 34221 58 426 (1000) 842 925 75 35197 (1000) 552 625 39 57 99 914 81 36160 206 19 348 60 400 2 46 71 504 76 638 872 903 37043 68 104 (500) 10 (500) 236 363 (500) 559 769 905 71 38024 107 252 74 83 84 (1000) 610 39225 92 494 (500) 508 (500) 47 757 956 (3000)

40029 (1000) 256 402 44 65 504 83 866 (500) 41135 794 (3000) 42058 114 49 (500) 271 378 532 753 865 (3000) 911 55 67 43075 (500) 147 (1000) 78 (1000) 310 (3000) 465 613 75 80 44003 72 188 206 58 309 (500) 570 635 719 84 919 45086 94 449 569 645 729 822 49 77 46108 430 (500) 514 607 (500) 69 906 47364 478 708 944 (500) 72 48162 538 88 697 739 49125 55 246 78 496 576 650 56 726 895 (1000) 909 (500)

50076 339 (500) 535 627 (3000) 77 770 810 51015 32 37 114 32 474 572 838 55 954 52081 145 (3000) 271 369 665 787 53389 (500) 431 44 (500) 59 76 93 546 50 728 952 77 54042 245 546 602 51 76 781 (500) 820 907 55028 131 61 226 49 (500) 74 301 11 66 589 61 633 62 767 56020 267 385 619 68 869 72 57053 (3000) 83 149 221 65 70 306 476 631 863 902 58068 158 333 46 (500) 420 (500) 589 713 850 59045 60 73 169 515 663 (3000)

60026 122 266 311 (500) 58 408 18 63 624 57 (1000) 68 61007 52 107 215 (1000) 323 (1000) 679 62258 411 840 60 63250 64 391 400 (1000) 509 (500) 658 68 73 (500) 801 64048 128 263 (500) 313 26 50 65 521 24 72 706 908 65142 219 382 415 31 770 821 918 32 66088 320 44 568 72 752 805 6 985 67002 190 238 433 693 95 787 921 68091 131 411 925 69119 56 276 (1000) 362 400 56 (1000) 540 716 78 902

70230 (1000) 81 88 329 (500) 414 19 610 84 719 61 (1000) 822 972 99 71005 (500) 27 219 24 (3000) 323 552 672 747 72072 253 75 86 453 88 580 846 919 43 57 73059 78 (500) 242 81 339 404 537 77 82 606 774 85 74107 715 867 936 75050 55 353 804 987 76036 56 (3000) 70 406 74 643 981 94 (500) 77230 (1000) 74 304 15 423 617 26 901 21 78094 682 884 79118 255 398 (1000) 411 14 504 (3000) 38 742 51

80106 95 (3000) 262 415 (1000) 727 853 81 90 955 81049 73 94 166 (1000) 521 43 82 693 796 945 56 82042 118 376 (500) 498 642 724 83349 514 73 742 85 860 74 84038 82 495 (500) 569 637 (1000) 47 68 (500) 709 80 (5000) 853 73 982 85257 71 97 459 644 792 97 826 (1000) 983 86119 380 90 410 20 44 545 764 98 869 949 87229 798 (3000) 928 88070 194 206 (500) 38 338 507 47 714 837 (1000) 89213 346 80 537 80 802

90032 040 86 124 222 27 62 86 93 363 740 855 97 91216 252 90 415 90 92059 (1000) 91 179 (3000) 334 (3000) 447 501 669 713 33 56 975 90 93036 63 73 687 785 99 804 949 94302 29 595 811 25 941 46 95034 210 (3000) 329 414 94 575 76 681 882 919 85 (500) 96085 141 416 544 (3000) 85 663 912 97024 152 267 302 5 16 469 624 (500) 62 724 (1000) 33 90 (500) 913 82 98044 84 161 306 382 (500) 795 948 55 61 (1000) 75 99046 124 287 355 (5000) 488 523 25 65 684 882

100062 (1000) 734 827 907 101228 449 550 (1000) 613 (1000) 729 55 910 45 72 87 (3000) 92 102124 531 674 950 (1000) 89 103092 256 388 533 619 48 91 753 95 819 104075 119 54 58 (500) 330 67 800 62 80 931 61 105008 140 233 87 318 90 734 68 820 971 74 106052 61 107 (3000) 51 276 (1000) 508 20 814 972 107081 232 (500) 61 350 72 86 457 706 859 83 84 974 108259 83 426 29 597 680 723 827 54 947 109219 377 (500) 658 (500) 704

110086 302 448 59 111096 99 116 (1000) 38 281 405 35 515 56 772 895 112001 133 392 417 527 (1000) 636 42 83 (3000) 707 846 113038 81 (500) 117 73 87 245 89 99 356 (500) 418 547 659 757 114082 564 658 746 (500) 60 941 58 115231 333 500 814 (500) 66 (3000) 116092 285 339 467 505 88 805 117146 75 304 (1000) 62 760 99 900 118186 391 824 74 957 119001 277 347 477 96 (500) 930 36 (1000)

120136 389 516 23 49 604 11 39 86 941 83 121078 156 220 (500) 364 575 855 56 909 68 122012 62 73 590 728 887 928 123279 417 890 124031 (500) 58 115 31 91 308 72 931 125300 543 758 911 126115 35 448 (1000) 514 654 64 928 33 84 127082 85 116 523 26 35 656 738 (1000) 847 86 128143 96 242 (1000) 488 (500) 595 723 58 129118 (3000) 269 326 32 406 (500) 26 (500) 52 837 96

130028 43 173 249 395 545 83 604 57 800 9 26 131001 116 33 46 438 86 (1000) 518 644 132219 55 400 44 720 925 96 133086 201 46 325 964 (1000) 134034 41 45 98 297 381 632 733 (3000) 50 859 135180 446 612 60 136214 371 508 644 137195 265 340 498 601 778 138352 411 64 633 974 139051 (500) 128 34 333 505 22 61 (500) 679 770 946 51 56

140045 343 (500) 637 801 82 945 141077 142 337 459 584 644 58 142306 40 95 412 56 69 664 797 882 95 143125 45 215 27 (1000) 36 64 91 347 753 54 805 989 144107 (3000) 79 252 634 (3000) 964 145312 18 579 703 24 59 812 (500) 915 146026 91 291 332 (1000) 875 (3000) 991 147041 66 129 63 213 28 60 407 679 744 148218 591 608 12 (500) 34 741 92 853 63 968 149144 234 399 436 45 675 (1000)

150100 339 406 78 962 151054 161 88 97 (3000) 236 379 427 91 662 (3000) 873 900 96 152048 56 83 139 284 540 49 622 71 724 (3000) 854 62 80 905 28 153065 109 225 (500) 53 424 76 79 569 756 (500) 154097 416 701 862 925 155125 (500) 97 351 575 856 156041 215 312 526 65 (500) 723 820 157172 372 95 471 507 47 780 938 158020 35 54 286 544 82 (500) 84 96 960 159040 118 98 602 931 50

160128 261 324 46 (1000) 71 95 490 534 35 677 867 978 161126 215 360 (1000) 82 511 (3000) 41 696 786 832 162121 87 540 657 773 835 60 974 163026 36 103 46 90 99 219 (10000) 403 503 28 875 164001 144 227 595 701 82 841 165073 139 42 78 93 341 (500) 422 661 764 875 166000 92 209 (500) 349 518 23 39 684 719 966 167030 288 505 59 (3000) 93 (1000) 605 168183 370 477 530 640 757 80 (1000) 169045 385 534 700 869 900

170142 203 394 436 52 593 636 972 83 (1000) 171481 665 919 172007 9 472 513 39 59 703 865 (3000) 69 82 962 87 173029 150 681 736 946 174054 83 427 50 684 841 902 34 (1000) 175013 163 272 300 580 603 44 71 848 176555 68 610 35 847 177243 447 (3000) 567 650 888 94 178173 442 524 (1000) 632 81 (1000) 91 713 941 57 179081 85 98 102 72 97 435 578 707 (5000) 998

180538 58 714 95 936 181123 50 382 678 719 36 182079 317 599 764 813 183054 209 671 978 184204 316 635 (500) 779 185011 (500) 96 106 17 379 409 63 547 51 727 (500) 997 186306 72 429 72 613 47 53 90 (500) 91 744 86 845 (500) 992 187007 11 (1000) 152 (5000) 234 (500) 411 56 568 39 748 (500) 814 22 955 188129 33 223 (3000) 48 (1000) 350 (1000) 62 83 518 938 189010 128 216 22 509 625

190001 46 219 57 407 82 561 737 91 965 83 191008 (3000) 25 28 65 193 (500) 713 832 192104 9 40 319 91 450 549 97 650 714 60 71 855 935 193091 303 49 69 86 (3000) 751 194048 172 304 8 26 432 43 48 75 582 95 690 733 76 918 195234 413 593 97 633 (1000) 99 701 4 808 985 196011 102 (500) 11 72 255 335 417 658 871 911 197350 57 436 71 566 631 922 (3000) 198222 59 376 525 (500) 762 821 90 956 199007 12 27 137 490 (500) 544 864 914 67

200009 (500) 42 82 145 652 88 740 97 825 52 912 69 (3000) 201023 24 95 165 286 345 402 581 787 202052 77 178 (500) 529 605 812 (1000) 203113 572 84 204136 38 212 395 76 402 818 205040 103 534 55 714 206036 (3000) 110 802 17 (3000) 207040 55 131 226 79 361 465 (500) 681 867 919 55 208222 (500) 578 692 725 982 209113 230 456 691 781 872 904

210170 223 339 45 54 (1000) 402 49 837 39 51 910 35 211171 241 74 346 435 521 725 81 912 45 (500) 212072 88 162 89 (500) 853 981 213200 352 59 (500) 943 49 85 99 214102 63 264 363 70 95 401 33 510 21 77 600 29 (500) 725 818 215055 77 137 (3000) 222 (500) 89 (500) 420 587 683 848 996 216061 69 (1000) 275 323 95 993 217242 67 78 79 330 37 484 85 652 86 737 812 910 (1000) 70 79 87 218132 48 273 (3000) 395 479 (500) 808 (500) 219141 44 372 759 96 862 98 99 934 (500) 66

220011 39 53 (500) 133 223 76 (500) 309 (3000) 428 518 96 602 6 48 54 703 800 221107 203 340 92 437 92 558 64 (500) 222036 71 196 327 531 69 718 813 81 99 925 34 223191 369 450 584 224035 115 51 (3000) 314 742 816 84 900 (3000) 76 225064 132 (500) 469 764 916 226036 676 81 (500) 917 64 227063 68 119 231 643 46 758 912 228257 319 82 (3000) 841 911 25 26 229066 92 666 88 911

230197 552 231103 25 95 (500) 338 47 60 556 94 768 (1000) 937 232025 (500) 425 84 96 833 233285 321 50 662 849 234385 729 32 60 68 931 45 235208 336 83 431 40 610 41 46 774 820 34 925 44 236465 84 718 917 29 237331 (500) 476 (1000) 571 647 90 837 998 238018 306 796 982 90 239290 335 64 434 793 851 58 951 81

240041 102 38 223 (500) 26 71 337 76 461 540 845 96 905 31 (500) 58 241004 36 128 244 (3000) 383 628 38 805 242038 84 143 212 397 (1000) 463 613 243292 428 92 673 706 61 886 244027 177 (500) 89 357 497 591 678 895 944 78 245263 807 (1000) 83 907 23 43 246402 82 247294 594 679 872 76 945

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 Mk, 1 Gewinn à 500000 Mk., 1 à 150000 Mk., 2 à 100000 Mk., 1 à 60000 Mk., 2 à 50000 Mk., 1 à 40000 Mk, 10 à 30000 Mk., 20 à 15000 Mk., 47 à 10000 Mk., 102 à 5000 Mk., 1590 à 3000 Mk., 2299 à 1000 Mk., 3983 à 500 Mk.

Berichtigung: In der Nachmittagsziehung vom 9. November ist Nr. 193456 statt 143456 gezogen.

Beanntmachung.

Zur **Verpachtung der Eisnutzung** in der rechten Weichselhälfte und den Wasserlöchern der Ziegeleikämpe für die Zeit vom 1. Dezember 1905 bis 1. April 1906 haben wir einen Termin auf **Freitag, den 24. November 1905**, vorm. 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des städtischen Oberförsters, Herrn Lüpkes, Rathaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt, anberaumt.

Zur Verpachtung gelangen folgende Lose:

1. Rechte Weichselhälfte von der Eisenbahnbrücke bis zum Beginn der Winterhafeneinfahrt.
2. Rechte Weichselhälfte von dem Restaurant Wieses Kämpe stromabwärts bis zur Grenze des Gutes Okraszyn.
3. Die Kämpenlöcher zwischen der Straße nach Wieses Kämpe und dem Kanal bei Grünhof.
4. Der tote Weichselarm von Grünhof bis zu Okraszyn.

Die Bedingungen können auf unserm Bureau 1 des Rathauses eingesehen werden.

Thorn, den 8. November 1905.

Der Magistrat.

Schlossergesellen und Lehrling

sucht **Robert Majewski,** Fischerstraße 49.

Bezirksschornsteinfegermeister **H. Splitzer** aus Gnesen sucht

1—2 Lehrlinge.

Können sofort eintreten. Lehrzeit 3 Jahre bei freier Station und Kleidung.

Schmiedegesellen

und Lehrlinge stellt ein **H. Rose,** Schmiedemeister, Stewken, am Hauptbahnhof-Thorn.

Einen Lehrling

zur Bäckerei sucht **Otto Sakriss,** Bäckermstr. Culmerstr.

Ein Lehrling findet Stellung bei A. Wohlfeil, Bäckermeister.

Zum Antritt per 1. Januar 1906, möglichst auch früher, wird eine tüchtige, gewandte

Kontoristin

mit guter Handschrift und firm in Stenographie gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften unter **M. S. 300** an die Expedition dieser Zeitung.

Aufwärterin sof. gesucht Brombergerstr. 31, part.

Altmann & Brzezinski

Breitestrasse — Ecke Gerberstrasse 33/35 — Breitestrasse

Spezialgeschäft für feine Herren-Bekleidung.

— Grosses Lager —

fertiger Anzüge, Paletots, Mäntel, Joppen etc.

Stets das Neueste — in nur soliden Qualitäten — und prima Verarbeitung.

Erstklassige Anfertigung nach Mass

unter Leitung eines hervorragend tüchtigen Zuschneiders.

Garantie für tadellosen Sitz. ◆ ◆ ◆ ◆ Prompte Lieferung bei billigsten Preisen.

Fernsprecher 395. **Feste Preise!** Fernsprecher 395.



Mal-Unterricht,

Aufzeich. sämtl. Mal-, Brenn- u. Handarb. Berta Gelhorn, Altst. Markt 27, III.

Militär.

Wer vertreibt großart. streng milit. neuen Zug-Artikel mit **M. 50.—** tägl. Verdienst a. Soldaten. Ausführl. Ang. a. **G. Deutsch, Berlin** S.W. 13.

Täglich 50 Mark und mehr

können Herren und Damen jeden Standes verdienen durch den Verkauf von Artikeln, welche in Deutschland noch konkurrenzlos dastehen. Auskunft und Muster gratis und franko: durch **Gg. Beck, 47, rue des Ecluses St. Martin, Paris, X.**

Lebende Spiegel-Karpfen,

aus eigenem Bassin, stets vorrätig, empfiehlt **A. Kirmes,** Elisabethstraße, Fernsprecher 256.

Kartoffeln

kauft jedes Quantum, Speiseware wie Magnum bonum, Daber, Weltwunder, Woltmann, desgleichen jeden Posten

Fabrikkartoffeln

unter Bemusterung zu höchsten Preisen.

Emil Dahmer, Bromberg.

Trockenes Kiefernklobenholz 1. u. 2. Klasse in Waggonladungen **sowie trockenes Kleinholz u. Kohle** beste Marke, beides unter Schuppen lagernd, stets zu haben.

A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Fast umsonst!

Ich sende f. 3 M. alles zus. aus einer Masse: 1 Dampfmaschine ca. 30 cm. hoch komplet (mit Spiritus heizb.) (oder hierfür 1 Zauberlaterne), den Schnellphotograph Blitz m. Anweisung, 1 große prachtv. Konzertharmonika m. Nickelbeschlag, 2 große Märchenbücher, 2 große Bilderbücher, 6 große Spiele, als: Gänse-, Reisespiel, 1 wertvolles Buch, 20 Geschichtenbücher. Alles neu, wertvoll. **Hs. Tümlein,** Leopoldshöhe (Baden).

Beamter sucht 1. 4. 06

Wohnung

von 6—7 Zimmern oder **kl. Haus** z. Alleinbewohnen in guter Lage zu mieten. Off. u. **A. O. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 möbl. Zimmer, m. Klavierbenutz. m. a. o. Burschengel., Brückenstr. 40 I.

MAX FISCHER · Thorn

35 Altstädtischer Markt 35

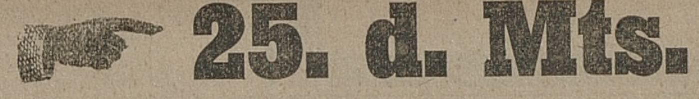
(früher **Herrmann Fränkel**'scher **Laden**).

Magazin für Galanterie, Bijouterie, Luxus-, Glas-, Porzellan-, Lampen = und Offenbacher Lederwaren =

zeigt seine

Spielwaren - Ausstellung

in **nur neuer** und **geschmackvoller Ware, beste Fabrikate** und zu **billigen Preisen** für den



25. d. Mts.

ergebenst an.

Puppen-Klinik im Hause.

Umtausch, auch von Spielwaren, gern **gestattet.**

Max Fischer.

Alfred Abraham

Breitestrasse Nr. 31.

Billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Wollwaren.

✱ Trikotagen. ✱		✱ Trikotagen. ✱
Herrenhemden	Strickwolle hervorragend billig.	Damenhemden
Herrenhosen		Damenhosen
Herrenjacken		Damenjacken
Strickwesten		Untertaillen

Spezialität:

Reinwollene gestrickte Unterkleider für Damen, Herren und Kinder.

Damenstrümpfe ✱ Kinderstrümpfe ✱ Socken.

Ballhandschuhe, Ballstrümpfe, Ballshawls, Fächer.

Meine Abteilung für Handarbeiten bietet Ihnen eine überraschend große Auswahl vom einfachsten bis besten Genre.

Stückkalk,

frisch gebrannt, empfiehlt **Gustav Ackermann,** Mellienstraße 3.

Wenn Fleischbrühe fehlt, ist



s Suppen- u. Speisen-**Würze** das altbewährte Mittel, um der Kost kräftigen Wohlgeschmack zu geben. Sehr ausgiebig, daher billig im Gebrauch. Nicht mitkochen! Angelegentlichst empfohlen von

P. Begdon, Delik. u. Col., Neustädt. Markt 20

Frdl. Wohn., 4. Et., M. 280 z. verm **August Glogau,** Wilhelmplatz 6.

Frdl. Whg., Stube, Küche, Kam., IV. v. sof. z. v. **Raphael Wolff,** Seglerstr. 25.

Wer Stellung sucht, verl. p. Karte „Ostdeutsch. Vakanzenliste“ Elbing.

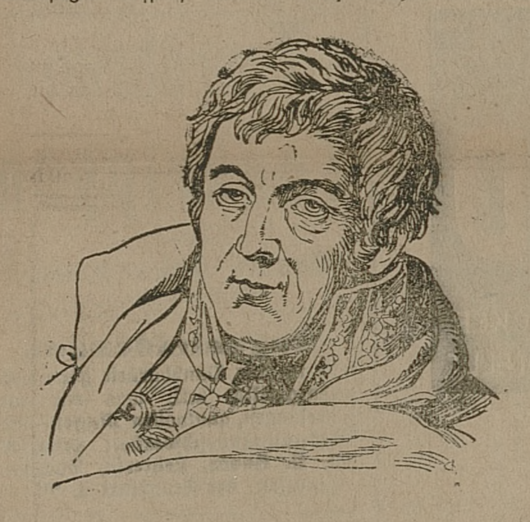
Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Zu Scharnhorsts 150. Geburtstage.

In dem Fürstentume Schaumburg-Lippe, einem der kleinsten deutschen Bundesstaaten liegt ein See, etwa eine halbe Quadratmeile groß, der den stolzen Namen Steinhuder-„Meer" trägt. Besonderer landschaftlicher Reize kann sich dieses „Meer" kaum rühmen. Es ist von niedrigen Dünenketten, dürftigen Nadelholzwäldern und breiten Moor- und Sumpfstrecken umgeben. Dennoch pilgern jährlich viele Tausende von Besuchern zum Steinhuder-Meer. Eine ganz besondere Sehenswürdigkeit zieht sie an. Mitten in dem See liegt die alte Festung Wilhelmstein. Senkrecht steigen ihre trutzigen Wälle und Mauern aus dem Wasser auf, aus den altertümlichen Schießscharten ragt manch drohendes Geschütz und auf den Wällen und den Kasematen lagern zu Pyramiden aufgetürmt runde Stein- und Eisenkugeln. Aber die Feste dient nicht mehr zu kriegerischen Zwecken. Die ganze Besatzung besteht aus einem ergrauten Feldwebel a. D. Die Kanonenschlünde erwachen nur einmal im Jahre aus ihrem tiefen Schlummer: am 10. Oktober, dem Geburtstage des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe donnern sie ihren Salut, der bis in den äußersten Winkel des Bückeburger Ländchens dringt. Die vielen Fremden, die sich von der aus vier flinken Segelbooten bestehenden „Fürstlichen Marine" nach dem Wilhelmstein übersetzen lassen, wollen auch nicht ein Bau-

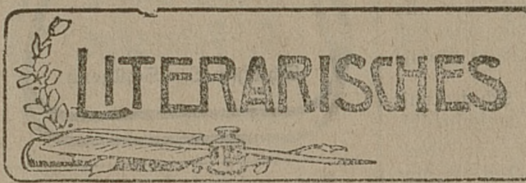


werk moderner Kriegskunst kennen lernen, sondern eine historische Stätte. Hier auf dem Wilhelmstein, den der Landgraf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe mehr als Kriegsschule als zur Verteidigung seines Ländchens erbaute, erhielt der später so berühmt gewordene preußische General Scharnhost seine erste militärische Ausbildung. Hier befindet sich ein ganzes Museum von Dingen, die mit dem Reorganisator der preußischen Armee aufs innigste zusammenhängen. Und wenn man die höchste Zinne der Zitadelle ersteigt, so sieht man nach Norden zu, unweit des freundlichen Städtchens Neustadt am Rübenberge einige Stroh- und Ziegeldächer durch das Grün der Bäume schimmern: das ist Bordenau, der Ort, wo Scharnhorst vor nunmehr 150 Jahren, am 12. November 1755 das Licht der Welt erblickte. Als Kind bürgerlicher Eltern wurde er bis zu seinem 17. Lebensjahre für den Beruf eines Landwirts erzogen. Im Jahre 1773 aber erlangte er durch den Grafen von Schaumburg Lippe den Eintritt in die erwähnte Kriegsschule auf dem Wilhelmstein und trat 1778 als Fähnrich in das hannov. Dragonerregiment Estorf. Im Jahre 1780 wurde er als Leutnant zur Artillerie versetzt und 1782 Lehrer an der nach seinem Plane reorganisierten Artillerieschule in Hannover. Im Jahre 1792 zum Stabshauptmann befördert, wohnte er 1793 als Chef einer reitenden Batterie dem Feldzuge in Holland und Flandern bei, war 1794 in der hart belagerten Festung Menin Generalstabsoffizier des Generals von Hammerstein und zeichnete sich hier glänzend aus. Durch seine schriftstellerische Tätigkeit wurde sein Name bald so bekannt, daß der Herzog von Braunschweig als preußischer Feldmarschall ihn aufforderte, in preußische Dienste überzutreten. Scharnhorst trat darauf 1801 aus hannov. Dienst aus und als Oberstleutnant in das 3. preußische Artillerieregiment ein und wurde alsbald zum Direktor der Lehranstalt für junge Infanterie- und Kavallerieoffiziere ernannt. Seine Reformen im Unterricht, vorzüglich aber seine eigenen Vorlesungen hatten bedeutenden Einfluß auf den Geist des preuß. Offizierkorps. Im Jahre 1802 stiftete Scharnhorst die „Militärische Gesellschaft" zu Berlin. Diese Tätigkeit erweckte ihm aber viele Gegner unter den starren Anhängern der alten Formen, sodaß er 1803 um Versetzung bat. Er kam als Quartiermeister-Leutnant in den Generalstab und wurde 1804 Oberst und in den Adelsstand erhoben. Als Generalstabschef des Herzogs von Braunschweig ging er 1806 in den Krieg, wurde bei Auerstädt leicht verwundet und schloß sich auf dem Rückzuge dem Blücherschen Korps an. Bei Lübeck wurde er gefangen, bald aber ausgewechselt und focht am 8. Februar 1807 wieder mit bei Preußisch-Eylau, wo er durch die den Truppen des Generals Lestocq angewiesene Marschrichtung die glückliche Wendung der Schlacht herbeiführte. Nach dem Tilsiter Frieden zum Generalmajor und Generaladjutanten des Königs befördert, war Scharnhorst Vorsitzender der Militär-Reorganisationskommission und leitete als Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements (bis 1810) die Verwaltung des gesamten Kriegswesens.

Seine umsichtige Wirksamkeit in diesem Zeitraume wurde für den preußischen Staat von der höchsten Wichtigkeit. Er richtete das sogenannte Krümpersystem ein, welches durch stete Ausbildung von Rekruten und Entlassung ausgebildeter Mannschaften eine große waffentüchtige Reserve im Volke schuf. Nur dadurch wurde es möglich, 1813 sogleich ein zahlreiches Heer ins Feld zu stellen. Außerdem sorgte er für Beschaffung von Kriegsmaterial, für Hebung der wissenschaftlichen Ausbildung des Offizierskorps, für die neue Formation der Armee in Provinzialbrigaden unter sorgfältig ausgewählten Führern und für Reglements im Sinne der neuern Taktik. Er hatte schon damals den Plan einer National- oder Landmiliz; doch hinderte der Pariser Traktat von 1808 vorläufig deren Einrichtung und der Gedanke ruhte einstweilen, bis er in anderer Form 1813 durch die Landwehr zur Ausführung kam. Vom König beauftragt, schloß Scharnhorst das Bündnis zu Kalisch mit Rußland ab und organisierte die Landwehr, wie vorher schon die freiwilligen Jägerkorps und die Verstärkung des Linienheers. Beim Ausbruch des Krieges begleitete er als Generalleutnant und Chef des Generalstabes den General Blücher. Indessen mußte seine Laufbahn schon mit der ersten Schlacht, bei Großgörschen, enden, wo er einen Schuß in den Schenkel erhielt, der bald bedenkliche Folgen herbeiführte. S. wollte über Prag nach Wien gehen, um Österreich für die Sache zu gewinnen, starb aber zu Prag an den Folgen seiner Wunde am 28. Juni 1813. Sein von Rauch gefertigtes Standbild wurde auf Befehl des Königs 1822 zu Berlin aufgestellt; ein Denkstein ist ihm zu Hämelsee bei Eystrup in Hannover im Dezember 1885 errichtet worden. Mit Scharnhorsts am 11. November 1875 als Platzmajor zu Pillau verstorbenem Enkel, Rittmeister August von Scharnhorst, erlosch die Familie im Mannsstamm.



* **Ein Mittel gegen Seekrankheit.** Ein hochinteressanter Versuch ward auf den Werkstätten der Hamburg-Amerika-Linie mit dem von dem Direktor des Germanischen Lloyd, Otto Schlick, erfundenen Schiffskreisel gemacht, welcher dazu dienen soll, das Schlingern der Schiffe nach Möglichkeit zu reduzieren. In ein altes Torpedoboot, das ein Schiffsgewicht von 1200 Zentnern hat, ist ein Schiffskreisel von 9 Zentnern Gewicht eingebaut worden, der mit seinem ganzen Bewegungsapparat 40 Zentner wiegt und durch Dampf in eine pendelnde und schwingende Bewegung gesetzt wird, so daß er eine Tourenzahl von 2300 Umdrehungen in der Minute macht. Diese doppelte Bewegung soll die seitlichen Bewegungen des Schiffes zum größten Teile aufheben. Zur Erprobung rief man nun durch einseitige Hebung des Schiffes mittels eines Kranes ein Schlingern des Schiffes, hervor. Wäre der Apparat nun nicht in Tätigkeit gewesen, so hätte das Schiff nach Ausweis der früheren Proben 20 Schwingungen gemacht. Jetzt machte es nur eine halbe Schwingung über die horizontale Lage hinaus und lag nach einem fast unmerklichen nochmaligen Hinüber und Herüberschwanken ganz still. Es ist also evident, daß die Tätigkeit des Schiffskreisels bei dem Versuche vorteilhaft wirkte. Hoffentlich bewährt sie sich in der Praxis und bei großen Schiffen in gleicher Weise. Für die Handelsmarine bedeutet dies die Aufhebung der Seekrankheit, für die Kriegsmarine aber eine gewaltige Erhöhung der Treffsicherheit.



Jeden Herbst pflegt die **Vereinigung der Kunstfreunde** ihre Mitglieder durch die Reichhaltigkeit der für das neue Vereinsjahr bestimmten Publikationen zu überraschen. Auch diesmal liegt eine außerordentliche Fülle der vortrefflichen Farben-Lichtdrucke vor, so daß den Abonnenten die Wahl nicht leicht sein wird. Die Zusammenstellung aber ist derart, daß die verschiedenartigsten Geschmacksrichtungen Befriedigung finden können. Als hervorragende Stücke des neuen Nachtrags-Katalogs stehen zwei Bilder unseres heimgegangenen Altmeisters Adolf Menzel obenan: „Friedrich der Große auf Reisen" und „Begegnung Friedrichs des Großen mit Kaiser Josef II. in Neiße". Es sind die beiden letzten aus dem Cyklus der Friedrichs-Bilder, die der verewigte Künstler reproduziert zu sehen wünschte. Gegenständlich reiht sich diesen Werken ein Bild Georg Schoebels an, welcher den Spuren des Meisters Menzel folgt: „Friedrich der Große im Bibliothekzimmer zu Sanssouci". — Die Suite der altfranzösischen Gemälde aus dem Besitz des großen Königs, welche Se. Majestät der regierende Kaiser gnädigst dargeliehen, wird fortgesetzt durch J. B. Chardins „Zeichner" und J. B. Paters figurenreiche Komposition: „Blindekuhspiel". Von höchst aktuellem Interesse ist die Darstellung des „Einzugs der vereinigten europäischen Exekutionstruppe in Peking unter Führung des Feldmarschalls Grafen von Waldersee". Wilh. Räuber (München) bringt ein außerordentlich ansprechendes Genrebild „Satteltrunk", das in Goethes Jugendzeit versetzt, und Louis Feldmann (Düsseldorf) gibt eine ernst und edel aufgefaßte Darstellung „Christus vor Pilatus" (aus dem Passions-Cyklus zu St. Rochus in Düsseldorf. Höchst überzeugend weiß Claus Meyer uns durch zwei eigenartig anekdotische Miniaturbilder in das Leben des mittelalterlichen Brügge einzuführen. — Vom Nestor der deutschen Landwirtschaftsmalerei Andreas Achenbach erhalten wir ein feines westfälisches Mühlenbildchen, und von dessen jüngst heimgegangenen Bruder Oswald eines seiner originellsten italienischen Gemälde: „Das Madonnen- oder Blumenfest in Genzano", das die ganze Pracht und Fülle seiner Palette zeigt. Ludwig Neuhoff gibt in dem „Kastell des Montecristo" eine düstere romantische Mittelmeer-Redoute, Georg Oeder eines der so überaus malerisch behandelten deutschen Herbstbilder, während Adolf Schweitzer und Sophus Jacobsen in der Charakteristik des Winters wetteifert. Müller-Kurzwelli hat wieder in zwei Bildern den Zauber des Herbstes veranschaulicht und Richard Friese bringt ein Meisterstück seines eminenten Könnens in dem großen Bilde „Ziehender Kapitalhirsch" und hat außerdem noch zwei Originallithographien beigesteuert, einen „schreienden Hirsch" und einen „sichernden Schaufler". Zwei kleine frische Studien aus dem Nachlasse Paul Flickels (ein Harzer und ein Thüringer Motiv), sowie zwei weitere Aquarelle des Grafen von Seckendorf „Meran" und „Innsbruck" beschließen diese stattliche Auswahl. — Wir bringen in Erinnerung, daß der Beitritt zur Vereinigung der Kunstfreunde Jedermann freisteht. Gegen den Jahresbeitrag von 20 Mark wird jährlich ein Normalblatt und im dritten Jahre eine gleichartige Prämie nach freier Auswahl aus dem Gesamtverlag geliefert, welcher jetzt schon gegen 400 Nummern umfaßt. In den Geschäftsstellen Markgrafenstr. 57 und Potsdamerstr. 23 können zu jeder Zeit die Publikationen der Vereinigung besichtigt werden. Geschmackvolle Rahmen sind ebenfalls in reichster Auswahl vorrätig.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird darüber Beschwerde geführt, daß die aus den Haushaltungen der **Bromberger Vorstadt** herrührenden Abfälle vielfach nicht in den durch die Polizei-Verordnung vom 20. Juni 1902 vorgeschriebenen Behältern gesammelt und zum Zwecke der geordneten Abfuhr zu den Gemüll-Abfuhrwagen auf die Straße geschafft werden, sondern daß die **Haushaltungsabfälle** auf vielen Grundstückshöfen und Hausgärten angesammelt und dort gelagert, oder in vorschriftswidrigen Behältern zu den Abfuhrwagen gebracht werden.

Dieses Verfahren kann im gesundheitspolizeilichen Interesse auf keinen Fall geduldet werden. Wir bringen daher nachstehend die §§ 1 bis 3 der für den ganzen Stadtkreis Thorn geltenden Polizei-Verordnung vom 20. Juni 1902 mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in nächster Zeit erneut Grundstücks-Revisionen ausführen lassen werden und im Falle von festgestellten Uebertretungen genötigt wären, strafend einschreiten zu müssen.

„§ 1.

Die Behälter für Haushaltungsabfälle und Asche müssen aus Metall hergestellt, ganz undurchlässig, mit einem festschließenden, von dem Behälter nicht zu trennenden Deckel und mit Handgriffen oder Bügeln versehen sein. Die größten Behälter dürfen nicht Raum für mehr als 70 Liter Inhalt, die kleinsten Behälter nicht unter 20 Liter Raum haben. In gefülltem Zustande dürfen die Behälter nur so schwer sein, daß sie von einem oder zwei Mann gehoben und in den Abfuhrwagen geschüttet werden können. Eine Ueberfüllung der Behälter über den Rand ist unstatthaft, die Deckel der bereit gestellten Behälter sind vielmehr vollständig geschlossen zu halten.

§ 2.

Auf der Straße dürfen die Behälter **nur** zum Zwecke des Entleerens geöffnet werden; das Durchsuchen und Durchwühlen des Inhalts der Behälter ist verboten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt."

Thorn, den 8. November 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 139 f. Abs. 2 der Gewerbe-Ordnung in Verbindung mit der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1902, betreffend das Verfahren bei Anträgen auf **Verlängerung der Ladenschlußzeit, fordere ich hiermit sämtliche Inhaber von offenen Verkaufsstellen** im Stadtkreise Thorn auf, sich in der Zeit vom 6. bis einschließlich 20. November 1905 während der Dienststunden schriftlich oder zu Protokoll im Rathhaus, **Zimmer Nr. 3 für oder gegen den 8 Uhr-Ladenschluß zu äußern.** Ausgenommen sind die Geschäftsinhaber von den Brauchen, für die bereits 8 Uhr-Ladenschluß besteht.

Die Listen der beteiligten Geschäftsinhaber werden in der genannten Zeit und in dem oben bezeichneten Raume zur öffentlichen Einsicht ausliegen.

Dies wird mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen von den beteiligten Geschäftsinhabern bis zum Ablauf des 20. November d. Js. schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden können und nach Ablauf der Frist vorgebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Thorn, den 20. Oktober 1905.

Der Regierungskommissar.
Dr. Kersten,
Oberbürgermeister.



Anerkannt die beste illustrierte **Zeitschrift für das deutsche Bürgerhaus.** Enthält den hochinteressanten, Aufsehen erregenden Roman: **„Und vergib uns unsere Schuld"**, von der bekannten und beliebten Schriftstellerin

Louise Franz.

Probenummern liefern **alle Kolporteure** und **alle Buchhandlungen,** sowie auch die Verlagsbuchhandlung. Man schreibe: „an Dietrichs Verlag in Dresden. Unterzeichneter wünscht **Freya, 6. Jahrgang, Probeheft."** (Folgt genaue Adresse.)

Altes Gold und Silber
kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldarbeiter, Brückenstr. 14, I.

Geld-Darlehen zu 5 % gibt reellen Leuten. **Kleusch,** Berlin, Schönhh. Allee 128. Rückp.

Bekanntmachung.

Wir haben auf den 20. November cr., vorm. 10 Uhr einen Holzverkaufstermin im Gasthaus Oborski zu Groß-Bösendorf angesetzt, auf welchem folgende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden sollen.

1. Schutzbezirk Guttau.

a. aus dem Wirtschaftsjahr 1903/04:

53	rm	Eichen-	Kloben
1	"	"	Spaltknüppel
13	"	"	Rundknüppel
52	"	"	Reiser III. Kl.
23	"	Birken-	Kloben
1	"	Kiefern-	Kloben
10	"	"	Spaltknüppel.

b. aus dem Wirtschaftsjahr 1904/05.

41	St.	Eichen-	Nutzholz
126	"	Kiefern-	Nutzholz
10	"	"	Stangen 1. Kl.
118	rm	Eichen-	Kloben
6	"	"	Spaltknüppel
14	"	"	Rundknüppel
70	"	"	Reisig III. Kl.
8	"	Birken-	Kloben
1	"	"	Spaltknüppel
9	"	"	Rundknüppel
82	"	"	Reisig III. Kl.
49	"	Kiefern-	Kloben
110	"	"	Spaltknüppel
29	"	"	Rundknüppel
39	"	"	Stubben
23	"	"	Reisig 1. Kl.
16	"	"	Reisig III. Kl.

2. Schutzbezirk Steinort.

34	rm	Kiefern-	Kloben
8	"	"	Spaltknüppel
5	"	"	Stubben
26	"	"	Reisig 1. Kl.

Thorn, den 6. November 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß im Gemeindebezirke Thorn und Mocker nicht nur **alle Schlachtungen** von Vieh, von dem das Fleisch gewerbsmäßig verkauft wird, sondern auch von

Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalte verwendet werden soll, **(sogenante Hausschlachtungen)** im Schlachthause in Thorn vorgenommen werden müssen.

Thorn, den 3. November 1905.

Der Magistrat.





PFAFF-Nähmaschinen

stenen anerkanntermassen auf der Höhe der Zeit; sie zeichnen sich durch neueste Verbesserungen gediegene Ausstattung und grösste Dauerhaftigkeit aus und sind auch zur

Kunststickerei

in vorzüglicher Weise geeignet.

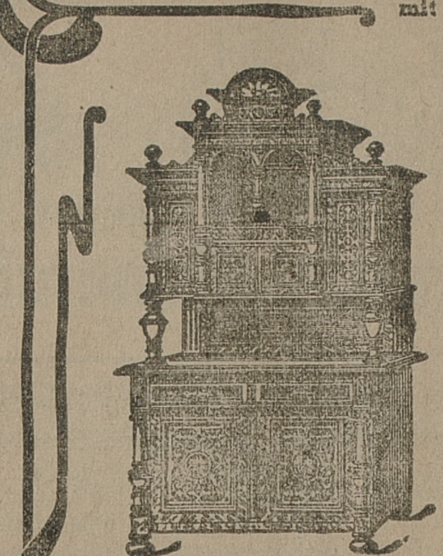
Jede PFAFF-Nähmaschine ist mit Kugellagern im Gestell ausgestattet.

Niederlage in Pfaff-Nähmaschinen bei:

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39,

Beste oberschl. Steinkohlen
Salon-Briketts
Kleingemachtes Brennholz
liefert zu **billigsten** Preisen jedes Quantum frei ins Haus
Fritz Ulmer, Mocker.

Erste Thorner Möbel-Fabrik
mit elektrischem Betrieb.



Spezial-Fabrik für Restaurations-, Kontor- u. Laden-Einrichtungen.

Kunstgewerbliche Werkstätte
für Möbel in allen Holz- und Stilarten, sowie kompletter Zimmer-Einrichtungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Meine Spezial-Artikel
wie
Schränke, Vertikows und Bettgestelle in echt Nußbaum, halbecht und imitiert,
gebe zu Fabrik-Preisen ab.

Fabrik: Schuhmacherstraße Nr. 2.
Musterlager: Schuhmacherstraße Nr. 12.

Paul Borkowski, Tischlermeister

Zigarrentaschen,
Brieftaschen,
mit auch ohne Stickerei,
in großer Auswahl.
A. Petersilge,
Schloßstr. 9. Schützenh.

Lichtheilanstalt und Inhalatorium
Gesellschaft m. b. H.
Danzig, Langgasse 20 II. (10–2, 5–7, Sonnt. 10–1.)
Spezialärztl. Leitg. – Auf Wunsch Pension. – **Kuren für Haut-, Geschlechts-, Blasen-, Hals-, Nasen-, Ohrenkranke.**
(Lichtbehandl. (Flechten, Haar-, Beinleiden.) **Inhalationskuren** (Hals-, Lungenleiden, Asthma) Durchleuchtg. m. **Röntgenstrahlen**

Möbel-Magazin
Schillerstraße **K. Schall** Schillerstraße.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter, vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten und Preislagen.
Spezialkatalog für Brautausstattungen
umfassend
Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer u. Küche.
Besonderer Katalog über einzelne Möbel.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich meine Buchbinderei und Galanteriewerkstatt. Anfertigung von **Einbänden,** von den einfachsten bis zu **den** elegantesten, sowie Anfertigung **von Katalogen, Preisverzeichnissen, Kartonnagen, Hut- und Mützenschachteln** jeder Art.
Billigste Preise. Sauberste Arbeit. Prompte Bedienung.
Hochachtungsvoll
W. v. Kuczkowski,
Buchbindermeister,
Brückenstraße 16, Hof 1 Tr.

Nähmaschinen
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar.
Köhler-Nähmaschinen,
Ringschiffchen,
Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an.
Reparaturen sauber und billig.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.
Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichn. franco.

MILKA
SUCHARD
REINE ALPENMILCH, CACAO UND ZUCKER
MILKA WIRD NUR VON SUCHARD HERGESTELLT

Korsetts
in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

„Jodella"

ist jetzt der patentamtlich **geschützte Name** für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Unübertroffen in seinen Erfolgen bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blaßaussehenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten** etc. etc. als **allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel.** – Wirkt **energisch blutbildend, säfteerneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. **Preis: M. 2.30** und **4.60.** Alleiniger Fabrikant: **Apotheker Lahusen in Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella"**, welcher sich von außen auf jedem Kasten befinden muß. **Zu haben in allen Apotheken. Hauptniederlage in Thorn: Rats-, Annen-** und **Königliche Apotheke von A. Pardon, Jacob's Löwen-Apotheke.**

Special-Versandhaus für Damenkleiderstoffe Michaelis & Meier HAMBURG Neuerwall 63/65. Muster u. Versand portofrei.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstr. 14,
gegenüber dem Schützengarten.

Handschuhwäscherei u. Färberei
Bruchbänder wie auch alle Arten Reparaturen gut und billig bei **L. Gorski,** Handschuhmacher und prakt. Bandagist Strobandstr. 4.

Nussb.-Pianino, in Thorn **neu,** kreuzs. Eisenbau, herrl. Ton, sehr billig. Ohne Anzahl. **15 Mk.** monatl. **Franko** 4 wöch. **Probesend.** Langj. Gar. Off. an Firma **Horwitz,** Berlin, Mathäikirchstr. 17

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste, sparsamste, im Gebrauch billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Große Auswahl in
Handarbeiten,
zu Festgeschenken geeignet, bei
A. Petersilge, Tapisseriewarengeschäft,
Schloßstraße 9, (Schützenhaus).

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost"** 603 Eßlingen a. N.

Wohnung, 1 Et., 3 Zimm., Entree, Balkon, helle Küche, a. W. a. mbl. v. gleich od. später z. v. Mellienstr. 123.

Wir empfehlen:
Feinen Chinesischen Pekko-Thee
à 2 Mk. per Pfd.
Feinen russischen Karawanen-Thee
Wisocki-Moskau
à 3, 3,50 und 4 Mark per Pfund, in 1/4 und 1/8 Pfd.-Packungen.
Gebr. Casper,
Gerechtestrasse 8/10.

Stellenvermittlerin
für sämtliches Personal. Meldungen werden mündlich und schriftlich entgegengenommen. **Marie Dreschler,** Bismarckstraße 3, am Stadtbahnhof.

Hypotheken-Kapitalien, Bank- und Privatgelder
vermittelt
Karl Neuber, Baderstr. 26.

5000 Mark
zur Ablösung einer sicheren Hypothek von sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter **M. K.** an die Expedition d. Ztg.

Kerkau-
banden hat Neuhusensches Billard im
„Hotel Viktoria".

Victoria-Erbsen,
Schäl-Erbsen,
weiße Bohnen,
Magdebg. Sauerkohl,
Preißelbeeren in Zucker,
Saure Gurken,
Senfgurken,
Braunschw. Gemüse-Konserven,
Feinsten Blütenhonig
empfiehlt zu billigsten Preisen.
M. Kopczynski, Kolonialwarenhandlung,
Altstädtischer Markt.

Tonröhren
Tonkrippen
empfiehlt
Gustav Ackermann,
Mellienstraße 3.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, **qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen** hat. **H. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen, bei Frankfurt a. M.**

Ein Laden
nebst 2 angrenzenden Zimmern und Kabinett, Brückenstr. 32, sofort billig zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt
A. Glogau, Wilhelmplatz 6.

Wohn- und Geschäftshaus
in guter Lage der Stadt zu verkaufen. Adressen unter **P. L 100** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Wohnung,
Gerechtestraße 8/10, Erdgeschoß, 3 Zimmer nebst reichlichem Zubehör sofort zu vermieten.
G. Soppart, Gerechtestr. 8/10.

Mellienstr. 136
1. Etage, **zwei Wohnungen** mit je 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, evtl. mit Pferdeställen (bis 6 Pferde), vom 1. 11. cr. ab zu vermieten. Näheres im Baugeschäft Friedrichstr. 2.

Eine Wohnung,
4 Zimmer mit Zubehör, auch mit Pferdestall, von sofort zu vermieten
Mellienstraße 127.

Großes Wohnzimmer
mit Kochofen, pro Monat 9 Mk. sofort zu vermieten.
Brückenstraße 32.

Altstädt. Markt 20
1. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten.
Laura Beutler.

2 eleg. möbl. Zimmer
mit Burschengelaß zu vermieten bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.



Höhen und Tiefen.

Roman von Reinhold Ortmann.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Veränderung in dem Gesicht Marias war es, welche Fräulein Hingstler von dem Eintreffen dieses Beistandes zuerst Kunde gab. Das junge Mädchen hatte jener Tür gerade gegenüber gestanden, und es hatte ihr nicht entgehen können, als dieselbe leise geöffnet wurde und als die imponierende Gestalt des Fürsten Joan auf die Schwelle trat. Er mußte jedes Wort ihrer Unterhaltung gehört haben, und Maria war nicht einen Augenblick darüber in Zweifel, wen sie da vor sich habe. Und auch sie konnte sich dem Eindruck nicht ganz entziehen, welchen Caragialis Persönlichkeit auf jeden machte, dem er zum erstenmal gegenübertrat.

Eine leichte Röte färbte ihre Wangen und für einen Moment senkte sie vor seinem Blick, der so milde war und doch von so durchdringender Klarheit, den ihrigen zu Boden.

Und der Fürst war klug genug, diese Wirkung seiner Erscheinung, deren er im voraus vollkommen sicher gewesen war, nicht durch ein allzu voreiliges Wort zu zerstören. Der Zornesausbruch seiner Nichte, dessen Zeuge er soeben gewesn war, konnte auch für ihn keine angenehme Ueberraschung bedeutet haben; aber er war im Grunde doch zu bedeutungslos, als daß er ihn hätte aus der Fassung bringen sollen. Langsam und mit einer Feierlichkeit, deren würdevolle Ruhe Maria in Verwirrung setzte, trat er auf das junge Mädchen zu und streckte ihr seine frauenhaft weiße, mit einem einzigen funkelnden Juwel geschmückte Hand entgegen.

„Nicht dir, meine liebe Maria, steht es zu, mit einem Toten ins Gericht zu gehen, dessen Irrtum nur die Frucht eines schweren Unglücks gewesen ist. Was auch immer an dir gefehlt sein mag, dein Vater hat seinen Anspruch auf dein Mitleid und deine Liebe damit nicht verloren; und es tut mir weh, daß das erste Wort, welches ich an dich richte, ein Wort zu meines armen Bruders Rechtfertigung sein muß!“

Sein edler Ernst, seine klangvolle, zu Herzen gehende Stimme erhöhten das Gewicht seiner milden, gütigen Worte, und Marias wilder Trotz vermochte ihnen nicht zu widerstehen. Langsam und wie von einer fremden Gewalt dazu getrieben, legte sie ihre kleine, kalte Hand in die seinige, und wie er sie dann sanft an sich zog, setzte sie ihm keinen Widerstand mehr entgegen. Kraftlos sank ihr Köpfchen an seine Brust, und die Tränen, welche Fräulein Hingstler vorhin vergeblich erwartet hatte, sie rannen ihr nun heiß und unaufhaltsam über die Wangen.

Es war nicht viel, was an diesem Abend noch zwischen ihnen gesprochen wurde. So gut er sich auch in die ernste Situation zu finden wußte, so wenig war sie doch im Grunde nach des Fürsten Geschmack, und er bemühte sich, die Unterhaltung abzukürzen, soweit es auf eine gute Art möglich war. Und Maria kam ihm dabei auf halbem Wege entgegen. Kein zustimmendes Lächeln, kein munteres Wort gab ihm Zeugnis dafür, daß seine halben Erklärungen für die seltsame Gestaltung ihrer Vergangenheit und die verheißungsvolle Schilderung, welche er ihr von der nächsten Zukunft entwarf, ihre innere Erregung beschwichtigt und eine freudigere Stimmung in ihrem Herzen wachgerufen hätten. Nur ein einziges Mal, als er ihrer bevorstehenden Uebersiedelung nach Wien Erwähnung tat, fiel sie ihm mit einer hastigen Frage in die Rede:

„Und wann werden wir dahin abreisen? Ist es nicht möglich, daß es schon morgen geschehe?“

„Wenn du es so wünschest — gewiß, meine liebe Maria! Du bist eine erwachsene Dame, nach deren Befehlen wir alle uns in Zukunft zu richten haben werden. Wenn dich dein Herz nicht antreibt, noch einige Tage hier, in deiner zweiten Heimat zu verweilen, so stimmt es auf das beste mit meinen eigenen Wünschen überein, daß wir Dresden schon morgen verlassen.“

Sie nickte zustimmend und verharrte dann wieder in dem vorigen Schweigen. Als der Fürst mit dem Ausdruck liebevoller Besorgnis die Meinung aussprach, daß sie nach einer so aufregenden Stunde jetzt dringend der Ruhe und der Einsamkeit bedürfe, wendete sie nichts dagegen ein, und mit leiser Stimme wünschte sie ihm „Gute Nacht“, als er sie noch einmal mit zurückhaltender Zartheit in die Arme schloß und ihre Stirn mit seinen Lippen streifte. Fräulein Hingstler, die während der ganzen Zeit in einer Art von stiller Verzückung vor ihrem Buche am Tische gesessen hatte, erhob sich natürlich eilfertig, um dem vornehmen Besucher — dem vornehmsten, welcher jemals die Schwelle ihres Hauses überschritten — das Geleit zu geben, aber der Fürst lehnte diese Höflichkeit in einer so artigen und zugleich dringenden Weise ab, daß sie sich wohl oder übel seinem Willen fügen mußte.

„Und nun, meine geliebte kleine Prinzessin,“ sagte sie, als die Tür hinter ihm zugefallen war, „nun gestatten Sie auch Ihrer alten Freundin, die mit gerechtem Stolz von sich sagen darf, daß sie Mutterstelle an Ihnen vertreten habe, Ihnen ihre wärmsten und — und ergebensten,“ sie hatte eigentlich „untertänigsten“ sagen wollen, „Glückwünsche darzubringen. Von allen Wesen, die mir auf meinem Lebenswege begegnet sind, kenne ich keins, das dieses Glückes würdiger wäre, als gerade Sie!“

Sie mußte ihre Umarmung durchaus anbringen, und sie hatte sich diese Einleitung dazu nicht ungeschickt zurecht gemacht. Diesmal duldete Maria denn auch ohne Widerstand die Liebkosung, die ihr nun einmal mit solcher Hartnäckigkeit zugedacht war. Aber als dieselbe überstanden war, sagte sie in einem müden Ton, der nicht mehr viele Erwiderungen duldete:

„Ich danke Ihnen, Fräulein Hingstler! Aber nicht wahr, Sie werden es mit diesem einen Glückwunsch nun genug sein lassen? Ich möchte nicht gern gezwungen sein, noch einmal auszusprechen, wie ich selber über die Größe meines Glückes denke.“

Und die Pensionsvorsteherin beschied sich mit einem kleinen, verstohlenen Seufzer bei dieser unzweideutigen Weisung. Sie war im Grunde ihres Herzens recht schmerzlich enttäuscht; denn sie hatte sich den Verlauf des Abends in ihrer sonst nicht eben lebhaften Phantasie mit so lichten.

rosigen Farben ausgemalt! Trauerten doch in der Ecke hinter dem altmodischen Sekretär zwei einsame langhalsige Flaschen, die sie in höchsteigener Person aus dem hintersten Winkel des Kellers an das Tageslicht gezogen, um den verfehlten Zweck ihres Daseins! Der dankbare Vater einer gutgearteten Schülerin hatte sie ihr vor einer langen Reihe von Jahren zum Geschenk gemacht, und sie hatte immer auf die große Gelegenheit gewartet, bei welcher ihr goldig funkelnder Inhalt auf dem Altar der Freude geopfert werden könnte. Nun war die große Gelegenheit ungenützt vorüber gegangen, und es war alle Aussicht vorhanden, daß die langhalsigen Flaschen fortan überhaupt nicht mehr dazu gelangen würden, ihre Bestimmung zu erfüllen.

Während Fräulein Hingstler sonst ihre Zöglinge mit einem hoheitsvollen Gruß zu entlassen pflegte, schien sie sich's heute zur Pflicht gemacht zu haben, alle möglichen kleinen Dienstleistungen für Maria zu verrichten. Sie schalt auf die Magd, welche ungeschickt genug gewesen war, die Lampe auf der Treppe auszulöschen, und sie ließ sich's nicht nehmen, mit dem Licht in der Hand die junge Dame auf ihr Zimmer zu geleiten. Da fand sie denn, daß das Bett nicht sorgfältig genug gemacht sei, — sie glättete und zupfte an den Kissen, und sie geriet fast außer sich, daß man Maria zugemutet habe, sich eines zerbrochenen Spiegels zu bedienen. Unter einem Schwall von Worten empfahl sie sich endlich und wünschte noch einmal durch die geschlossene Tür mit ihrer süßesten Stimme eine „erquickende Nachtruhe und glückselige Träume". Gar zu gern hätte sie auch eine kleine spöttische Anspielung auf den überspannten Doktor angebracht, der unverschämt genug gewesen wäre, seinen Blick bis zu einer Prinzessin zu erheben, aber Marias kalte, herbe Miene war gar zu wenig ermutigend für solche kleinen Vertraulichkeiten, und die Pensionsvorsteherin fürchtete sich davor, eine abermalige Zurechtweisung von ihrer ehemaligen Schülerin zu erhalten.

Als sie die Treppe wieder hinabstieg, war denn auch ihr süßliches Lächeln ganz und gar verschwunden.

„Sie sind doch alle gleich!" sagte sie vor sich hin. „Aber daß der Hochmutsteufel auch von dieser unschuldigen Kleinen, die sonst kein Wässerchen trüben konnte, so schnell Besitz nehmen würde, das hätte ich denn doch nimmermehr gedacht!"

Und nach einem letzten wehmütigen Blick auf die beiden langhalsigen Flaschen suchte auch sie ihr jungfräuliches Lager auf. Es wurde ganz still in Fräulein Hingstlers Pension, und nur die kleinen Poltergeister, die nun einmal in allen alten Häusern ihr Wesen treiben, lauschten bis zum Grauen des Morgens auf das halberstickte Schluchzen im Zimmer der Prinzessin Maria Caragiali. — — —

Im Laufe des nächsten Vormittags erschien zunächst ein Bedienter aus dem Hotel, um das Gepäck des Fräuleins zur Beförderung nach dem Bahnhofe in Empfang zu nehmen. Eine halbe Stunde später fuhr die Equipage vor, welche den Fürsten brachte. Aber er kam diesmal nicht allein, sondern an seiner Seite saß ein stattlicher junger Mann, dessen Gesichtszüge von unverkennbarer Aehnlichkeit mit den seinigen waren. Nur der Ausdruck in diesem scharfgeschnittenen jugendlichen Gesicht war ein wesentlich anderer als in dem des Fürsten. Er erschien müde und abgespannt, und in seiner Haltung wie in seinen Bewegungen offenbarte sich eine Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit, die ebensowohl das Ergebnis einer völligen Blasiertheit, wie dasjenige einer vorübergehenden verdrießlichen Gemütsstimmung sein konnte.

In dem Empfangszimmer warteten die beiden Herren auf das Erscheinen Marias, die eben im Begriff war, sich von den jüngeren Zöglingen des Pensionats zu verabschieden. Als sie endlich eintrat, fügte es der Zufall, daß ihr Blick zuerst auf Lascar fiel. Noch ehe ein Wort der Begrüßung gesprochen worden war, sahen sie einander für die Dauer einer Sekunde fest in die Augen. Es war, als wenn zwei Gegner, die auf die Mensur treten, sich vor dem Beginn des Kampfes mit den Blicken messen. Eine jener instinktiven Regungen, für die wir unseren Verstand vergeblich um eine Erklärung befragen, schien dem jungen Mädchen in diesem schönen, ritterlichen Manne den Feind zu zeigen, vor dem sie sich künftig zu hüten habe, und ihrem äußeren Verhalten nach hatte der scharf beobachtende Fürst keine Veranlassung, mit diesem ersten Eindruck sonderlich zufrieden zu sein. Und er hatte sich gerade von diesem ersten Eindruck recht viel versprochen. Um ihn nicht dadurch abzuschwächen, daß er vorher in ihrer Phantasie allzu glänzende Vorstellungen wachriefe, hatte er es mit kluger Berechnung vermieden, bei der gestrigen Unterredung auch nur mit einem einzigen Worte seines Sohnes Erwähnung zu tun, und er war im stillen jetzt ebenso unzufrieden mit Marias kühler Gelassenheit, wie mit dem Benehmen Lascars, der sich auf die notwendigsten Höflichkeitsphrasen beschränkte und im allgemeinen eine fast rücksichtslose Gleichgültigkeit gegen seine neugewonnene Cousine an den Tag legte.

Er benutzte die Gelegenheit, welche ihm durch die wort- und tränenreiche Verabschiedung der in ihrem besten schwarzen Seidenkleide prangenden Pensionsvorsteherin gegeben war, um an die Seite des Prinzen zu treten und ihm in warnendem Tone zuzuflüstern:

„Du nimmst die Sache zu leicht! Sie ist nicht das Gänschen, für das wir beide sie gehalten haben! Es ist gute Caragialische Rasse in ihr, und sie könnte dir diesen Mangel an Aufmerksamkeit leicht ernstlich verübeln!"

Lascar machte eine ungeduldige Bewegung und verzog spöttisch die Lippen.

„Ich vermag beim besten Willen nichts außergewöhnliches an ihr zu entdecken, Papa. Auch wird es dir am Ende gleichgültig sein, welchen Weg ich einschlage, wenn du nur des Erfolges sicher sein kannst. Es ist auch der Mühe wert, einen solchen Pensionsbackfisch zu erobern, und du wirst es nicht für unumgänglich notwendig halten, daß ich als schmachtender Troubadour mich vor mir selber lächerlich mache!"

Fürst Caragiali hatte keine Zeit mehr, ihm zu antworten, und vielleicht wußte er auch, daß es verlorene Mühe sein würde. Um einer neuen Taktlosigkeit seines Sohnes zuvorzukommen, bot er selber der jungen Dame seinen Arm, und zum letztenmal ließ Maria ihren Blick über das ungemütliche Zimmer mit seiner steifen, altmodischen Einrichtung schweifen. Gleich allen anderen Pensionärinnen des Fräulein Hingstler hatte sie die Schwelle dieses Allerheiligsten kaum jemals mit einer anderen Empfindung, als mit derjenigen inneren Bangens überschritten, und das unterwürfige, widerwärtig süßliche Wesen, welches die sonst so strenge Beherrscherin des Hauses heute angenommen hatte, war die erste eindringliche Lektion, welche sie in ihrem neuen Stande über die Käuflichkeit und den angeborenen Dienstbotensinn der Menschen empfing.

Genau eine Viertelstunde später schloß der Eisenbahnschaffner mit einem verbindlichen Lächeln die Tür des Coupé erster Klasse, in welchem sie an der Seite ihres Oheims einer geheimnisvollen unbekannten Zukunft, einer Welt der Wunder und der Ueberraschungen entgegenfuhr.

Lascar lehnte ihnen gegenüber mit gelangweilter Miene in den Polstern, und wenn er hier und da einmal eine Aeußerung tat, so betraf sie sicherlich irgend einen Gegenstand, für welchen Maria weder Interesse noch Verständnis haben konnte. Anfänglich war Fürst Caragiali innerlich aufrichtig empört über dies unverantwortliche Verhalten seines Sohnes; aber seine sanguinische Natur ließ solche Empfindungen nicht allzu tief Wurzel fassen in seinem Herzen.

„Am Ende hat der Junge recht!" dachte er bei sich selber. „Er kennt die Weiber lange genug, um zu wissen, daß man sie auf die eine wie die andere Weise gewinnen kann, wenn man nur ein wenig konsequent zu Werke geht!"

VII.

Abfindungen.

Das plötzliche Erscheinen einer schönen jungen Dame im Hause des Fürsten Caragiali hatte der Wiener Gesellschaft naturgemäß für eine kurze Zeit lebhaften Stoff zur Unterhaltung gegeben. Seine intimeren Bekannten fanden es unbegreiflich, daß von dieser nahen Verwandten nie zuvor die Rede gewesen sei, und es gab nicht wenige, welche ihre Ankunft bedauerten, weil sie dadurch einer Anzahl ihrer angenehmsten gesellschaftlichen Zerstreuungen verlustig wurden. Daß von den allwöchentlichen Herrensoupers, bei denen jederzeit ein freier und ausgelassener Ton geherrscht hatte, nicht mehr die Rede sein konnte, war ja mit Rücksicht auf die junge Dame nur vollkommen selbstverständlich; aber es wurde dem Fürsten vielfach verübelt, daß er sich über-

haupt mit unverkennbarer Absichtlichkeit von den immer rascher aufeinander folgenden Vergnügungen der Saison fern hielt, und daß die so gastlich geöffneten Pforten seines reizenden Mietspalais für den weiteren Kreis seiner Bekannten beharrlich geschlossen blieben.

Nur wenige durften sich bisher der Auszeichnung rühmen, der schönen Nichte des Rumänen vorgestellt worden zu sein, und was diese wenigen von ihr erzählten, war nur danach angetan, die allgemeine Neugierde zu steigern. Ueber ihre Schönheit gab es nur eine einzige Stimme bewundernder Anerkennung, wenngleich man sonst in der österreichischen Hauptstadt den üppigen imponierenden Frauenerscheinungen vor den zarten und knospenhaften weitaus den Vorzug zu geben pflegte; über die Liebenswürdigkeit ihres Wesens, über ihren Geist und ihre Anmut aber waren die Meinungen derjenigen, welche mit ihr in Berührung gekommen waren, ziemlich geteilt. Während die einen auch in bezug auf alle diese Eigenschaften mit schier überschwänglicher Begeisterung ihr Lob verkündeten, schüttelten andere mit vieldeutigem Schweigen den Kopf, sobald sich das Gespräch darauf wendete, und man war angesichts solcher Widersprüche wenigstens insofern zu einer gewissen Einigung gelangt, als man sie für eine interessante und von dem herkömmlichen Salontypus abweichende Persönlichkeit erklärte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Erkennungszeichen.

Von W. Sherman.

(Nachdruck verboten.)

Wiederum saß ich mit meinem alten Freunde, dem Detektive, in seinem gemütlichen Bureau zusammen. Wir ließen uns bei einem Glase Bier unsere Zigarren gut schmecken, und ich lauschte gerade einer seiner höchst interessanten Erzählungen, als der Diener eine Dame meldete, die auch unmittelbar darauf eintrat. Dem Aussehen nach war sie noch sehr jung, kaum zwanzig Jahre mochte sie zählen, von großer und schlanker Figur, und auf ihrem Gesicht, das sehr sympathische Züge aufwies, waren deutlich die Spuren eines plötzlich über sie hereingebrochenen starken Kummers zu erkennen, denn ihre Augen waren von vielem Weinen stark gerötet.

„Habe ich die Ehre, mit Herrn Detektive Runk zu sprechen?“ fragte sie, nachdem sie mir einen flüchtigen Blick zugeworfen, sich an meinen gesetzteren Gefährten wendend.

„Zu dienen, gnädiges Fräulein. Darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen?“

„Ich bin vom Schicksal hart getroffen,“ begann sie mit zitternder Stimme und mit dem Taschentuche ihre hervorquellenden Tränen trocknend. „Der Tod hat mir plötzlich und unerwartet den besten aller Väter geraubt, und jetzt droht das Gefängnis, wenn nicht gar etwas noch viel Schlimmeres, mir meinen teuren Vetter zu entreißen.“

„Das ist freilich recht traurig, mein verehrtes, gnädiges Fräulein; versuchen Sie es aber, bitte, sich zu beruhigen, und haben Sie die Güte, mir Ihre Geschichte von Anfang an zu erzählen.“

Was sie nun erzählte, war folgendes:

Ihr Vater, Thomas Kempton, war Besitzer einer großen Möbelfabrik, der er seine unausgesetzte Tätigkeit widmete. Sogar nach Geschäftsschluß, wenn sich bereits die Arbeiter aus den Werkstätten entfernt hatten, pflegte er noch mehrere Stunden im Kontor der Fabrik zu verweilen, um seine ausgedehnte Korrespondenz zu erledigen.

Unter seinen Angestellten befand sich auch ein Neffe von ihm. Es war das ein schöner junger Mann, der mit vielen körperlichen Vorzügen einen edlen Charakter verband, aber die Torheiten der Jugend noch nicht abgelegt hatte. Er hatte das Gymnasium absolviert, und da in England schon während der Schulzeit auf körperliche Ausbildung großer Wert gelegt wird, so war er in ritterlichen Künsten wohl erfahren. Er, Harry Stanton mit Namen, zählte erst wenig über zwanzig Jahre, und seine jugendliche Begeisterung für alle möglichen Sporte und Klubs hatte sich noch nicht vermindert. Auch nahm er gern, wenn sich ihm die Gelegenheit bot, an einer Kneiperei mit Altersgenossen teil.

Leider ist aber das Alter der Jugend gegenüber in den meisten Fällen nicht so nachsichtig, als es in Erinnerung an seine Jugendzeit wohl sein sollte, und so kam es denn, daß zwischen Onkel und Neffe öfters Reibungen entstanden, da letzterer die strengen Geschäftsregeln des alten Herrn nur zu häufig unbeachtet ließ. Am Abend vor der Katastrophe war es sogar zwischen beiden zu einem ernstlichen Streit gekommen, und der junge Mann hatte sich von seinem Onkel in gereizter Stimmung, der er auch in heftigen Worten Luft machte, entfernt.

Eine Stunde darauf, eine halbe Stunde nach Schluß der Fabrik, wurde Herr Kempton in seinem Privatkontor ermordet aufgefunden. Man fand ihn in seinem Schreibsessel sitzend, das Haupt war ihm vornüber auf das Pult gefallen. Ein Taschenmesser, das man auf dem Boden in einer Blutlache, die sich zu den Füßen des Ermordeten gebildet hatte, vorfand, war zu der abscheulichen Tat benutzt worden. Nachdem das Messer gereinigt worden war, wurde es bei näherer Prüfung von den anderen im Bureau beschäftigten Herren als dem jungen Stanton gehörig erkannt.

Von einem zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgehabten Kampfe war keine Spur zu entdecken. Augenscheinlich hatte sich der Mörder von hinten genähert, und so gut hatte er gezielt, daß der Stoß direkt ins Herz traf. Der Geldschrank war seines wertvollen Inhalts beraubt worden, und wie der Tatbestand zeigte, hatte sich der Mörder durch das Bureau, in dem die Angestellten arbeiteten, entfernt. Er hatte sich sogar noch Zeit genommen, Stantons Pult zu öffnen und aus demselben all die Sachen beiseite zu schaffen, von denen man annehmen konnte, daß sie Stanton bei einer Entfernung auf Nimmerwiedersehen mitgenommen haben würde.

So viel hatte die junge Dame teils aus freien Stücken, teils in Beantwortung verschiedener an sie gerichteten Fragen erzählt, als Runk das Wort an sie richtete:

„Und wollen Sie mir gefälligst sagen, welche Maßregeln bisher ergriffen worden sind?“

„Der Prokurist meines armen Papas hat sich an einen Detektive, einen Herrn Gregg, gewandt, und dieser hat, nachdem er sich über den Fall informiert, sofort auf das energischste meinen Vetter verfolgen lassen, da er seiner festen Ueberzeugung nach der Mörder ist.“

„Hm, hm!“ ließ sich Runk vernehmen, während er nachdenklich in das Kaminfeuer sah. „Der junge Stanton ist also verschwunden.“

„Ja, es ist das alles ein merkwürdiges Zusammentreffen verschiedener Umstände.“

Mit dem Versprechen meines Freundes, daß er sich der Sache annehmen und, sobald er etwas entdeckt haben würde, ihr auch davon Kenntnis geben wolle, entfernte sich die junge Dame und fuhr in ihrer draußen wartenden Equipage nach ihrer Wohnung. Auf seine Aufforderung begleitete ich Runk nach dem Schauplatze der Katastrophe. Eine Stunde lang gaben wir uns dort den eifrigsten Nachforschungen hin, ohne indessen unsere Bemühungen belohnt zu sehen. Die einzige Tatsache von Bedeutung, die wir ermittelten, war der übrigens auch schon bekannte Umstand, daß der der Tat verdächtige junge Mann kurz vor Entdeckung des Mordes in der Nähe der Fabrik gesehen worden war. Runk schien mir gerade nicht sehr hoffnungsfreudig zu sein.

„Ist Stantons Pult durchwühlt worden?“ fragte er, indem er gleichzeitig dessen obersten Schub aufzog.

„Sein Inhalt ist weiter nicht in Unordnung gebracht worden,“ antwortete der Prokurist. „Herr Detektive Gregg nahm nur Kenntnis, welche Gegenstände hier fehlten, und besichtigte die blutigen Fingerzeichen, die der Mörder auf dem Papier zurückgelassen hatte, um zu einigen Briefen zu gelangen, die Stanton auf dem Boden des Pultes aufzubewahren pflegte. Für Herrn Gregg schien der Fall so klar zu liegen, daß er nicht länger als zehn Minuten hier verweilte, um sodann mit allen Kräften die Verfolgung Stantons aufzunehmen.“

„Hm, hm!“ ließ sich auch jetzt wieder Runks Stimme vernehmen, und er machte sich sodann an die Arbeit, sich den Inhalt des Pultes näher anzusehen.

(Schluß folgt.)



Der Mangel an Anerkennung.

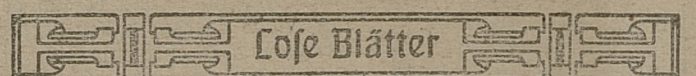
„Aber bedenken Sie doch, lieber Freund, daß der Mangel an Anerkennung manches Talent lähmt, manche Freudigkeit des Willens herabdrückt und manche Verstimmung in die Seele wirft. Er ist aber auch ein recht trüber und grauer Schatten auf dem persönlichen Verkehr, ohne dessen Vorhandensein viel mehr Lust und Freudigkeit, Helle und Humor im Menschenleben läge. Und es ist mit der Anerkennung so seltsam bestellt: sie liegt oft im Herzen und drängt mit warmem Pulse hervor; aber auf die Lippen tritt sie nicht. Warum nicht? fragt sich der edle Mensch. Ja, warum nicht? Der Betreffende würde es selbst nicht zu sagen wissen. Es ist nicht Neid, der ihn schweigen heißt — aber es ist ein kleines Teilchen davon. Vielleicht auch ist es Scheu. Er will nicht als Schmeichler gelten, will nicht den Eindruck wecken, als lobe er jetzt, um vielleicht später etwas zu erlangen. Eine Herbe des Gemütes liegt in manchem Menschen, die ihn immer wieder zum Verstummen zwingt.

Warum „kann" er nun einmal nicht lobende Worte, Worte der Anerkennung aussprechen? Weil er es nicht gewohnt ist. Weil seine Erziehung vielleicht einseitig oder gar mangelhaft war.

Darum, mein Lieber, sollte man schon bei den Kindern darauf achten, daß sie lernen, ihren Empfindungen freien Ausdruck zu geben.

Es gibt doch kaum etwas Lieberes, Anmutigeres, als ein gut erzogenes Kind, das für alle kleinen Liebesbeweise und Geschenke nicht bloß die Eltern danken läßt, sondern in kindlicher Freude, mit kindlichen Worten selbst dankt. Aus dem Dankempfinden entsteht später der Ausdruck der Anerkennung, den man gern und willig dort zollt, wo er dem andern zukommt. Und welcher Segen liegt darin! Wer eine Anerkennung erfährt, der atmet so froh, leicht und schaffenslustig, als träfe ihn ein Sonnenstrahl und verschönte seine Wege.

Das Unterdrücken lobender Worte ist anfangs wirklich nur Gewohnheit, halb aus Scheu, halb aus Neid gemischt; sie wird aber nur zu bald eine unliebsame Charaktereigenschaft. Deshalb, sollte man sich überwinden und wo es angebracht ist und das Herz dazu drängt, Anerkennung zollen. Das Aufleuchten trübe blickender Augen, die Freudigkeit, mit der sich der also Bedachte weiter seinen Arbeiten zuwendet, ist der schönste Lohn für diese kleine Ueberwindung.



Das wirksame Gebet. Der Marschall von Sachsen hatte gehört, daß einer seiner Soldaten beim Trinken und Spielen alles verloren hatte und schließlich noch, um die letzte Zeche zu decken, die Säbelklinge daransetzen mußte, statt deren er sich, da es gerade Frieden war, eine hölzerne einziehen ließ. Am nächsten Tage bei der Parade ließ der Marschall einen Soldaten vortreten, dem verabredetermaßen irgend ein Kapitalverbrechen zur Last gelegt wurde, und außer ihm jenen Trunkenbold, dem er nun den Befehl gab, dem angeblichen Verbrecher den Kopf herunterzuh[illegible]n. Der Marschall wollte nämlich sehen, was der Mann mit seinem Säbel anfangen würde. — Der Trunkenbold bat ihn inständigst, einen anderen mit dem Geschäft zu betrauen, da er zu weichen Gemütes dazu sei. Darauf sagte der Marschall: „Wenn du nicht gleich tust, wie ich dir befohlen, gebe ich den umgekehrten Befehl und einen Augenblick später liegt dein Kopf an der Erde." Schnell gefaßt wirft sich der Soldat auf die Kniee und fleht den Himmel an, ihm, wenn er nun doch den Henker spielen müsse, wenigstens seine Klinge zu Holz werden zu lassen, und reißt dann entschlossen den Säbel mit der hölzernen Klinge aus der Scheide. Der Marschall lachte herzlich über die Geistesgegenwart des Soldaten und ließ ihn ungestraft laufen.

Höflicher Dieb. Dem Pianisten Th. Döhler wurde in Berlin in den vierziger Jahren einmal die Börse gestohlen. Um sie wieder zu erlangen, erließ er in einigen Berliner Zeitungen folgende Anzeige: „Der ehrliche Herr Dieb, der so freundlich war, auf dem letzten Opernhausballe von meiner Börse und Brieftasche gefälligst Notiz zu nehmen, wird ersucht, nach Abzug der darin enthaltenen 35 Taler, die Börse als für ihn wertlosen Gegenstand an den Wirt des Hotels de Russie per Stadtpost zurückzusenden und auf meine ewige Dankbarkeit zu rechnen." — Fünf Tage später erhielt Döhler einen Brief folgenden Inhalts: „Beiliegend erhalten Sie von einem Bewunderer Ihres Talents die bewußten 35 Taler mit der Bitte, ihm die Börse als ein teures Andenken zu lassen. — Ein Dieb, der Ihren sämtlichen Konzerten beigewohnt hat und jedesmal entzückt gewesen ist von Ihrem herrlichen Spiel."

Enttäuscht. Als man in Berlin der Geburt des ersten Kindes des Kronprinzen von Preußen, späteren Kaisers Friedrich, entgegensah, war alles in großer Spannung. Da wurde eines Tages plötzlich das Dröhnen von Kanonenschüssen von ferne hörbar. Also das längst erwartete Ereignis schien eingetreten zu sein, die Artillerie gab die üblichen Freudenschüsse ab, deren Anzahl bei einem Prinzen 101, bei einer Prinzessin nur 21 beträgt. Zwei Jungen, die eben zur Schule wollten, horchen mit offenem Munde. „Eins," zählten sie, „Zwei! Drei! Vier!" Die Aufregung stieg merklich. Bum! „Fünf!" Und so fort bis neun. Plötzlich aber verstummte das Schießen. Es wurden nämlich nur Geschütze draußen auf dem Artillerie-Schießplatz angeschossen und der Wind stand gerade von Tegel her. Als gar nichts mehr kam, sahen die beiden Jungen sich ganz betroffen an. „Du lieber Gott! Nicht 'mal 'ne Prinzessin!" sprach der eine von ihnen kopfschüttelnd, und sehr enttäuscht gingen sie weiter.



Elternglück.

Streichelt eine kleine, weiche Kinderhand
Mir so zärtlich mein Gesicht und Hände, —
Ist, als ob durch einen Engel hold
Liebesbotschaft mir der Himmel sende.

Wonn'ger Zauber — eine Kinderhand
Birgt des Glückes wundertiefen Segen,
Schlingt so fest der Liebe heil'ges Band,
Wird wie Balsam sich auf Wunden legen.

Elternfreude — schönstes Menschenglück —
Himmelsblüte du, aus Edens Garten,
Selig, wem im Leben du erblüht,
Wer dein liebend darf in Freuden warten!

Lustiges Allerlei.

Eine andere Sache. A.: „Die Jungens werfen den lahmen Hund mit Steinen." — B.: „Unerhört! Welch schändliches Benehmen! Wessen Jungens sind das?" — A.: „Ihre." — B.: „Ah, na, Jungens sind nun mal Jungens!"

Die Rabattmarken. Herr Goodwin hatte einen Einkauf gemacht, und der Verkäufer bot ihm die entsprechende Anzahl Rabattmarken an. Herr Goodwin schüttelt den Kopf. „Ich brauche keine," sagt er. „Sie sollten sie doch lieber nehmen, Herr," beharrte der junge Mann; „wir lösen sie mit sehr schönen Waren ein. Wenn Sie tausend Marken sammeln können, geben wir Ihnen ein prachtvolles Piano." — „Hören Sie mal," entgegnete Herr Goodwin, „wenn ich je genug von Ihrem Whisky trinken oder genug von Ihren Zigarren rauchen sollte, um tausend von diesen Marken zusammen zu bringen, dann würde ich kein Piano nötig haben, sondern einen Leierkasten!"

Geschäftstüchtig. „Was in aller Welt tust du an jenem Bilde?" — Der Maler: „Der Millionär Hunter wird gleich mit seinen Hunden kommen, um mein Jagdbild zu besichtigen, und da reibe ich denn die Hasen auf dem Bilde mit Fleischbrühe ein, damit die Hunde daran schnuppern; — paß auf, der Mann wird das Bild dann zweifellos kaufen."

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Sudermann. — Masuren, Niederwald, Hermannstadt.